



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

592 (22.12.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-284200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-284200)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Sommer-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Quater monatlich 2.20 RM. u. 50 Pf. Einzelpreis: durch die Post 2.20 RM. (einschl. 65 Pf. Postgebühren) zuzügl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B ersch. wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Drei Quater monatlich 1.70 RM. u. 30 Pf. Einzelpreis: durch die Post 1.70 RM. (einschl. 49 Pf. Postgebühren) zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. In die Zeitung am Erscheinungsort (s. d. 644. Gesetz) verbindl. besteht kein Recht auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12erpart. Württembergische 10 Pf. Die 4erpart. Württembergische im Textteil 40 Pf. Stuttgarter Ausgabe: Die 12erpart. Württembergische 10 Pf. Die 4erpart. Württembergische im Textteil 45 Pf. Schwäbinger und Rheinheimer Ausgabe: Die 12erpart. Württembergische 4 Pf. Die 4erpart. Württembergische im Textteil 18 Pf. — Zahlung- und Druckort: Mannheim. Ausführender Verlagsredakteur: Mannheim. Verlagsredakteur: Stuttgart. Baden a. N. 4960. Verlagsort Mannheim. — GEMEINDEVEREIN 10 Pfennig.

Früh-Ausgabe A 7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 592 Mittwoch, 22. Dezember 1937

Chamberlain erörtert vor dem Unterhaus die Halifax-Reise und die Fernost-Spannung

Der Premierminister stellt fest: Fehlschlag der Genfer Liga

Drei deutsche Flugzeuge machen den nordafrikanischen Wüstenflug mit

Der politische Tag

Die „Times“ bekräftigt aus Nizza den Bericht, daß wiederum acht Menschenleben den sowjetrussischen Diktator zum Opfer gefallen sind. Die Meldung schließt mit der Enthüllung, daß ein Vergleich zwischen der vollen amtlichen Liste der Mitglieder des Sowjetparlamentes und der amtlichen Liste der Kandidaten ergebe, daß 37 Wechsel in letzter Minute vorgenommen worden seien. An Stelle dieser 37 habe man andere Kandidaten bestellt. Die Jurisprudenz, die während der kurzen Zeitspanne seit ihrer Ernennung im November das Vertrauen Stalins genossen hätten, gehörten jetzt jener langen unoffiziellen Liste derjenigen Leute an, die verhaftet oder als „Volkseinde“ erschossen worden seien.

Diese englische Meldung kommt zu einigen anderen aus zuverlässigen Quellen hinzu, in denen das ungeheuerliche russische Blutterror-System einer gründlichen Kennzeichnung unterzogen wird. Wir verweisen da vor allem auf die Stimme der „Evening News“, die anlässlich der Erschießung Karachans die ganze Frage grundsätzlich aufwirft.

Dies Erwachen der englischen Öffentlichkeit wird überall dort, wo man die Dinge ehrlich zu erkennen bemüht ist, begrüßt werden, zumal man aus dem Schlusssatz der „Evening News“ erkennen kann, daß man jetzt endlich einen Unterschied zu machen weiß und von einem wirklichen Verständnis heute wohl nicht mehr weit entfernt ist.

Die außenpolitische Debatte

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

London, 22. Dez. (Eig. Bericht)

Die mit großer Spannung erwartete außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus wurde durch Attlee eröffnet, der den Premierminister um eine Präzisierung der Regierungsaussagen zur Lage im Fernen Osten, zur Halifaxreise nach Deutschland, den englisch-französischen Besprechungen und den Austritt Italiens aus der Genfer Liga bat. Premierminister Chamberlain erklärte: Was die Halifaxreise angehe, so habe niemand von ihr ein sofortiges unmittelbares Ergebnis erwartet. Aber man wisse jetzt wenigstens die Ansichten der deutschen Regierung zu denjenigen Problemen, die nach ihrer Auffassung zur Herbeiführung des von allen gewünschten Zustandes in Europa gelöst werden müßten. Im Bezug auf Spanien glaube Chamberlain eine fühlbare Entspannung konstataren zu können. Die Lage im Fernen Osten sei jedoch weniger erfreulich. Die englische Regierung habe jetzt zu beweisen, daß ihre Geduld begrenzt sei.

Dann nahm der Premierminister zu der Genfer Liga Stellung. Er bekräftigte dabei der Opposition, daß ihre Auffassung gegenüber der Genfer Liga „jeder Wertlosigkeit“ sei. Wenn sie sich einbilde, es sei die Aufgabe der englischen Regierung die Verantwortung für den Fehlschlag des „Völkerbundes“ zu übernehmen, so befinde sie sich im Irrtum. Man könne der Regierung unmöglich zumuten, allein dafür zu sorgen, daß die „Adele“ der Liga nicht durch andere Völker mißachtet werden.

Die Reise des Lord Halifax

Im einzelnen sagte Chamberlain zu den Besprechungen Halifax's zunächst, diese Verhandlungen hätten vertraulichen Charakter gehabt. Er sei daher nicht in der Lage, irgendetwas zu sagen, was vielleicht als Bruch der Vereinbarung angesehen werden könnte, auf Grund deren sie stattgefunden hätten. Er wolle jedoch ein oder zwei allgemeine Bemerkungen machen, die das ergänzen sollten, was bereits gesagt worden sei. Die Regierung habe niemals erwartet oder beabsichtigt, daß diese Besprechun-



Wilhelm-Exner-Medaille für Professor Bergius. Dem bekannten Erfinder Geheimrat Dr. Friedrich Bergius (Heidelberg) wurde durch den Präsidentsen Böhler in Wien im Beisein des deutschen Botschafters von Papen die Exner-Medaille überreicht. Presse-Bild-Zentrale

Jugoslawiens Freundschaften

Stojadinowitsch kündigt seinen Berliner Besuch an

DNB Belgrad, 21. Dez.

Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch nahm heute bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums vor dem Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses kurz das Wort. Er wies darauf hin, daß die jugoslawische Außenpolitik in den letzten Monaten so viele offensichtliche Erfolge aufzuweisen habe, daß sich ausführliche Darlegungen erübrigten. Stojadinowitsch erwähnte die Staatsbesuche, die Belgrad im letzten Jahr empfangen hat, darunter den Besuch des Reichsaußenministers, sowie seine Besuche im Ausland. Er teilte dabei mit, daß sein amtlicher Besuch in Berlin demnächst bevorstehe. Alle diese Besuche seien, so sagte er, der beste Beweis für die aktive und erfolgreiche Außenpolitik Jugoslawiens. Es sei gelungen, alte Freundschaften zu erhalten und neue zu gewinnen, die wegen der wirtschaftlichen Interessen Jugoslawiens und zur Sicherung des Friedens an seinen Grenzen notwendig seien. Der Frieden auf dem Balkan, im Donauraum und an der Adria sei heute völlig gesichert. Das jugoslawische Volk könne sich dank dieser Außenpolitik ganz seinem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fortschritt sowie der inneren Konsolidierung widmen in der Ueberzeugung,

daß der Frieden an allen seinen Grenzen vollkommen sichergestellt sei.

Der Finanzausschuß nahm die Ausführungen Stojadinowitschs mit wiederholtem, langanhaltendem Beifall auf.



Betriebsappell auf dem Weihnachtsmarkt. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des Berliner Weihnachtsmarktes während des Appells vor der Schloßtreppe. Im Vordergrund die Liliputaner aus der Märchenstadt. Presse-Bild-Zentrale



Anerkennung Nationalspanions durch Japan. Außenminister Hirota empfängt den nationalspanischen Gesandten, Francisco J. del Castillo, um ihm die Anerkennung der Franco-Regierung durch Japan mitzuteilen. Weltbild (M)

M SKI
Sturm
heim 05-3-7
Schreibe geräuschlos
CONTINENTAL SILENTA
Die Spitzenleistung der Wanduhren
BUCHER L. 1. 2 RUF 24221 MANNHEIM
Spende für die W...
nicht noch ette klein ksamkeit
re es mit
te-Garnituren
ecktassen
servicen
dgemaltem Glas
em, echtem Bleis
euchtern
en
n
n
ausend andere
en Dingen
Kammer...
42 • R1-15
und
dung
T
raße
5 2 7 3

gen werden können, daß vor uns eine gewisse Zeitspanne liegen muß, während der ein weiteres Studium und eine weitere Prüfung des Problems erfolgen muß.

In der Zwischenzeit glaube ich, fuhr Chamberlain fort, daß der Sache des Friedens kein argerer Dienst erwiesen werden kann, als wenn die Presse beider Länder Zurückhaltung und Toleranz beweist, gleichgültig, ob sie Tagesereignisse von ihrem Gesichtspunkt aus darstellt, oder ob sie die Politik oder Persönlichkeiten kommentiert.

Der französische Besuch in London

Chamberlain behandelte hierauf den Besuch der französischen Minister. Er stellte von neuem fest, daß die Harmonie, die sich zwischen den beiden Regierungen in allen wichtigen Fragen herausgestellt habe, für die britische Regierung eine Quelle tiefer Befriedigung sei.

Attlees Propaganda für Sowjetspanien

Dann sprach Chamberlain über Spanien. Obwohl die Opposition die Haltung der Regierung hart kritisiert habe, glaube er nicht, daß sie sehr glücklich in dieser Frage verfahren sei.

Wir lassen uns in unserer Politik nicht treiben, so erklärte der Ministerpräsident zum Schluß, wir haben ein endgültiges Ziel vor uns, nämlich eine allgemeine Vereinigung der Völker der Welt ohne Krieg.

Sonneberger Kinder bei Goebbels

Der Dank der weltberühmten Spielwarenindustrie

DNB Berlin, 21. Dez.

Heute mittag besuchte eine Abordnung des Gauess Thüringen, neun Sonneberger Kinder, in deren Begleitung sich Kreisleiter Biermann und Handelskammerpräsident Schneider befanden, Reichsminister Dr. Goebbels.

Die Kinder kommen aus einem jener Notstandsgebiete Deutschlands, in denen die Not vor der Machtübernahme am größten war. Im Winter 1932/33 umfaßte die Erwerbslosigkeit noch zwei Drittel der Bevölkerung des Kreises Sonneberg.

In einer kurzen Ansprache schilderte Kreisleiter Biermann dem Minister die Zustände vor der Machtübernahme und gab einen Überblick über das Wiederaufblühen der weltberühmten Sonneberger Spielwarenindustrie, die heute wieder einen beachtlichen Faktor im deutschen Export darstellt.

Sie schmückten den Weihnachtsbaum

Als Ausdruck ihres besonderen Dankes für die tatkräftige Hilfe der nationalsozialistischen Führung schmückten nun die Sonneberger die neun Kinder nach Berlin, wo sie im Hause eines der engsten Mitarbeiter des Führers den Weihnachtsbaum mit den Erzeugnissen ihrer heimatischen Industrie schmücken sollten.

Zum Schluß überbrachte Hg. Biermann die besten Weihnachtsgrüße seines Kreises für Dr. Goebbels und seine Familie. Dann übergaben die kleinen Thüringer dem Minister eine Anzahl von schönen originellen Spielsachen für

seine Kinder. Dr. Goebbels sprach den kleinen Gästen mit herzlichen Worten seinen und seiner Familie Dank aus.

Am Nachmittag pflanzten die Kinder den großen Weihnachtsbaum in der Wohnung von Reichsminister Dr. Goebbels mit den bekannten Sonneberger Christbaumzweigen aus.

Delbos berichtet im Ministerrat

DNB Paris, 21. Dezember.

Außenminister Delbos hat am Dienstagvormittag in einem Ministerrat Bericht über seine Reise erstattet. Wie die amtliche Mitteilung besagt, hat Delbos darauf hingewiesen, daß diese Reise ihm erlaubt habe, überall die Festigkeit der Beziehungen festzustellen, die Frankreich mit den besuchten Ländern unterhalte.

Italienische Abfuhr für Eden

Rom, 22. Dez. (Sig. Bericht)

Die Erklärungen des englischen Außenministers am Montag im Unterhaus, in denen er Stallen einer antienglischen Politik im nahen Osten beschuldigte, haben in Rom eine äußerst scharfe Reaktion ausgelöst.

Bei im Gegenteil der englische Rundfunk, der dauernd unfreundliche Nachrichten über Italien verbreitet, wobei diesem eine viel größeren Einflußnahme möglich sei, da ein Drittel der Menschheit englisch verstünde und er es also nicht nötig habe, sich fremder Sprachen zu bedienen.

Verstärkung der USA-Pazifikflotte

London, 22. Dez. (Sig. Bericht)

Großes Aufsehen erregten in London die Meldungen über die Zusammenziehung amerikanischer Flotten — und Luftstreitkräfte in St. Pietro, der Basis der amerikanischen Pazifikflotte. Neun Zerstörer, die im Hafen von St. Pietro in Kalifornien lagen, sind zur Verstärkung der Pazifikstreitkräfte ausgelaufen.

Beileid zum Tode Ludendorffs

Dresden, 21. Dezember. (HB-Funk.)

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Loh, hat an die Witwe des verstorbenen Generals Ludendorff das nachfolgende Telegramm gerichtet:

Anfolge einer Operation ist es mir leider unmöglich, an der Beileidung des großen deutschen Feldherrn persönlich teilzunehmen. Ich bitte Sie daher, auf diesem Wege meine herzlichste Anteilnahme zu dem schweren Verlust, der uns alle betroffen hat, entgegenzunehmen.

Berlin, 21. Dezember. (HB-Funk.) Der Reichskriegsopferführer sandte an Frau Ludendorff folgendes Telegramm:

Mit mir stehen heute 1 1/2 Millionen Frontkämpfer und Kriegsdienstverweigerer der nationalsozialistischen Kriegsofferversorgung in tiefer Gedrückt und aufrichtiger Trauer an der Bahre des großen Soldaten und des heldernden Feldherrn General Ludendorff.

Berlin, 21. Dezember. (HB-Funk.) Der Bundesführer des Deutschen Reichsflaggerbundes „Riffhäuser“, Oberst a. D. H. Gruppenführer Reinhardt, richtete an Frau Ludendorff ein Beileidstelegramm folgendes Inhalts:

„Im Namen der im Deutschen Reichskriegsbund vereinigten Frontkämpfer des Weltkrieges tief empfundene Anteilnahme. Deutschland verlor einen Feldherrn titanenbürtiger Größe. Den Schicksalsschlag, den Ew. Ejzelienz erlitten haben, beklagt nicht Jdnen auf das tiefste der Soldat der deutschen Wehrmacht des Weltkrieges. Wir werden den Namen des Generals Ludendorff in dem stolzen Bewußtsein sein, daß er einer der Unseren war, in edelstem Gedächtnis behalten.“



Sturmflutzerstörungen in USA. In Provincetown im amerikanischen Staate Massachusetts schwenkte ein schwerer Sturm die am Hafen gelegenen Häuser ins Land.

Zeitschriften im Weihnachtsmonat

Die Zeitschriften sind auf das Weihnachtsfest und die Winterferienende zu großen Teilen abgeplant. In vielen Monatsheften veröffentlichen wir es an der veränderten Buchschau, die oft noch stärker wertend und weniger in Wausch und Wogen behandelt sein könnte.

Ich des neuen Erscheinens dreier Schriften Alfred Rosenbergs „Das Judentum — weltanschaulich gesehen“, Wolfgang Koenig greift mutig in ein aktuelles Schrifttumproblem hinein, wenn er fragt: „Schriftumsbildung oder Schriftumsdiktatur“ in seinem Beitrag: „Aur kein Dogmatismus!“ Erwähnenswert ist auch eine umfassende Darstellung und wissenschaftliche Einführung von Dr. Fr. Heinz Schmidt.

In „Wille und Macht“ wird im 1. Dezemberheft wiederum für die Verständigung eine Brücke geschlagen. Der Jugendführer des Deutschen Reiches fragt: „Warum nicht die Annäherung?“ Generalkommissar Edmund Lohde bezieht die „Weltanschauung“ — ein Einigungsversuch, Ministerialdirektor Dr. Ruppel zieht die Bilanz aus den Pariser Tagen für Deutschland. Und H. C. Heibsch unterucht den Baustil Frankreichs. Das ganze ist eine neue sehr beachtenswerte Bemühung um eine deutsch-französische Verständigung.

Jahres entgangen, denn davon liest man leider in dem Beitrag nichts. Auch sind die herausgegebenen Werke im wesentlichen der Problembildung und nicht so sehr dem volkstümlichen Schrifttum entnommen, was aber bei der grundsätzlichen Haltung Koras nicht verwundern.

Die „Odeutschen Monatshefte“ berichten von dem Künstler Karl Alexander Brendel durch Karl Lange, der ein Nachfahre der Romantiker ist. — Ernst Wolf Dreber schreibt über Emanuel Steinkampers Gesamtcharakter als Beispiel alemannischen Volkstums. Hermann Wanderscheid berichtet über Berliner Theater zusammenfassend (es sei hiermit auf die glänzende Zusammenfassung von Ruppel in „Die Dame“ hingewiesen). In „Bekermanns Monatsheften“ berichtet Karl Hohreder in einem debiliteren Beitrag anschaulich über „Verwandlungsbilder“, erzählt Runo Graf von Hardeberg über „Uniformen“, plaudert Wolfgang Siepman über Jintoxikanten, lesen wir den neuen Roman von Hermann Schröder „Die Reize nach Vissaden“, H. A. Blund, W. G. Runde erzählt u. Hermann Claudius, Wilhelm Weber sind u. a. mit Gedichten vertreten. Eine umfangreiche Wäuerschau schließt das interessante Weihnachtsheft ab.

Auch das Januarheft 1938 liegt bereits von „Bekermanns Monatsheften“ vor. Johanna Wolffs und Wilhelm Schäfers wird gewacht. Ein Beitrag Dr. E. Schubinsky beschäftigt sich ausführlich mit dem „Lobensraum der Wäitinger“, Heinrich Gurtmann behandelt

die „Landkucht und den Bierjahresplan“. Ein kleine Düsseldorf Augenblicke macht uns mit wenig bekannten Gemälden vertraut und ein Aufsatz über den Bismarckmännlichen Vorbildmerkt Klar zu Schleswig sowie eine lobende episch ausgewogene Erzählung von Johannes Linke „Silberhochzeit“ leiten das neue Jahrgangsgespräch ein.

Auch die Zeitschrift „Die Literatur“ bringt noch vor dem Fest das Januarheft 1938. Bielefeld wäre es für fünfzig Jahre räumen, wenn etwa 14 Tage vor dem Fest ein Heft als Sonderheft herausgegeben werden könnte, um den Lesern dieser Zeitschrift, anderen Väterfreunden einen Überblick über das Jahreschrifttum zu geben, namentlich auch über die letzten Neuerscheinungen. So steht das Fest noch besonders im Zeichen der Buchbesprechungen. Von den Aufsätzen seien drei erfreulich das neue Jahr ein und zwar Karl Hans Böhmers über „Dichtung aus Kraft und Glauben“, Werner Deubels Darstellung über „Jana Seibel Gedichte“ und Herb. Sobotta über den schlesischen Dichter „Friedrich Wischhoff“. Es wäre vielleicht doch ganz aufschlußreich für die literarische Entwicklung gewesen, wenn Wischhoffs erste Arbeiten im Zuge des schriftstellerischen Formantriebs noch ausführlicher behandelt würden.

Weißt noch vom Dezemberheft des „Deutschen Volkstums“ zu berichten. Aufschlußreich ist eine Darstellung A. C. Günthers über August Winnig, sowie Dr. Schapels Abhandlung über Bladimir von Darsileb. Georg Friedländer steuert einen interessanten Beitrag über „Das ist uns die Goethephilologie schuldig gebilbeten“ bei. Das interessante — dieses Heft recht polemische Heft — schließt das Jahr mit einer Reihe Buchbesprechungen ab.

Brand des Londoner Chatham Theaters. Das königliche Chatham-Theater in London wurde durch einen Brand völlig zerstört. Es ist das dritte Mal, daß das Theater innerhalb weniger Jahre abbrannte.

Der

Kunsthilf... GBl fand a... haus ein S... nahme Staf... nahmen. Al... vertretende... rates, Mit... Lichafunkti... GBl-Kommi... Nifojan id... GBl-Ges J... les“ zu bezi... Ansprache, d... nämlich der... des A. I... treu bleiben... nach der Au... eignen Re... Kächterorgan

Taten — nicht Worte

Mannheim, 22. Dezember.

Der Führer hat es festgestellt: In Lubendorffs Erscheinung erhält die Ruhmeshalle der deutschen Geschichte einen neuen Zeugen der Größe der deutschen Nation; er lobte ein Leben der sanftmütigen Hingabe an Deutschland.

Auch in allen anderen Reden, die in diesen Tagen geschrieben wurden, wurde es zum Ausdruck gebracht, daß hier ein Leben der Tat verkörpert wurde. Lubendorff war eine Persönlichkeit des Stiles, wie sie Dr. Dietrich in seiner letzten großen Rede kennzeichnete. In und mit dem deutschen Volk wuchs er zur geschichtlichen Größe.

Mit dem Bekenntnis zur Persönlichkeit legen wir auch das Bekenntnis zur Tat ab. Der Mann, dessen herrliche Hülle heute die letzte Fahrt antritt, hat es in seinem Leben nie gescheut, viele Worte zu machen. Es gab in seinem Leben kein Schwanken und keine nutzlose Diskussion: Hier war seine Meinung und hier die Tat.

Nationalsozialismus bedeutet Bekenntnis zur Tat. In Redebehalten, wie sie das parlamentarische System liebt, wird nur der Sinn der Dinge verdreht und das Endergebnis ist eine traurige Verwirrung der Begriffe, eine elende Rat- und Ziellostigkeit. Gewiß hat der Führer mit seinen Getreuen in den endlosen Redefeldzügen bei den Wahlen im November-Deutschland auch seinen Mann gestanden, aber diese Reden waren Taten, denn ihr Sinn und Ziel war, Deutschland wachzurufen und Deutschland zu retten. Es waren Reden, die mit unerhörter Eindringlichkeit das Gewissen der Nation wecken sollten.

Sie wurden nicht um ihrer selbst willen gehalten, so wie die Reden in den hoffnungslosen demokratischen Debattierklubs. Ihr Sinn und Ziel war: Deutschland. Jede Rede, die im neuen Deutschland an die Nation appelliert, ist eine Tat, wie wir sie verstehen, denn immer sind Ziel und Weg klar vor unseren Augen.

Was wir hoffen und was wir ablehnen, ist das endlose, zweck- und ziellose Geschwätz und das inhaltlose Wortgelingen, aus der Verlegenheit heraus, die nicht den Weg zu Taten findet. Wir kennen dieses Geschwätz zur Genüge aus bitteren vergangenen Jahren. Aber es gibt auch heute noch genug Menschen, die sich von diesem „Stil“ nicht abwenden können; es sind die Menschen, die uns ewig aufhalten, weil sie ein Gegenüber brauchen, dem sie ihre Wortgewandtheit demonstrieren müssen.

Wir haben nicht die Absicht, Kritik an den innerpolitischen Verhältnissen der westlichen Demokratien zu üben, aber es läßt sich wirklich nicht übersehen, daß aus dieser Richtung keine spürbaren Beiträge zur Lösung der großen Probleme gekommen sind; es sei denn, daß man die Herbeiführung einer politischen Bewirrung, in der sich niemand sicher fühlt, als erstrebenswertes Ergebnis einer politischen Betätigung ansieht.

Glaubt man durch die endlosen Debatten in den Parlamenten etwas zur Besserung der weltpolitischen Lage beigetragen zu haben oder gar zu dem „fortschritt“ der Menschheit, von dem man so gern spricht? Man müßte meinen, daß denen, die sich so betätigen, wenn sie nur noch einen Funken ehrlichen Glaubens in ihrer Brust tragen, selbst einmal Zweifel kommen müßten. Aber wir fürchten, daß eine solche Erleuchtung niemals kommen wird, denn Phrasengeklänge und Schöntuerel geben mit Falschheit und Intrigantentum Hand in Hand.

Eine entschlossene und klare Haltung wird den letzten Erfolg haben. Man denke dabei nur an das Beispiel Italiens und Japans. Es mag ruhig dahingestellt bleiben, wer derjenige ist, der eine härtere moralische Abfuhr erteilt: der bei einer bewaffneten Auseinandersetzung direkt Betroffene oder aber die im Hintergrund stehenden parlamentarischen Liberalen Staaten, die keinen Entschluß fassen konnten und dadurch überhaupt erst die Situation verschärft haben, aus der sich eine gefährlich gespannte Atmosphäre ergab.

Der Nationalsozialismus jedenfalls kennt aus seinem innersten Wesen heraus nur das Bekenntnis zur Tat und damit zum Handeln und zum einsatzbereiten Soldatentum, das keine unnützen Worte liebt. Aus dieser Haltung heraus entstand der politische Soldat der NSDAP, der den Glauben an seinen Führer und an Deutschland auf seine Fahne geschrieben hat.

Karl M. Hagener.

Der „Liebling des Volkes“

DNB Moskau, 21. Dez.

Anlässlich der 20-Jahrfeier der Tscheka — GPU fand am Montag im Moskauer Opernhaus ein Staatsakt statt, an dem mit Ausnahme Stalins alle Sowjetgewaltigen teilnahmen. Als Festredner traten u. a. der stellvertretende Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates, Mikojan (übrigens früher selbst Tschekafunktionär), sowie der stellvertretende GPU-Kommissar, Frinowski, auf.

Mikojan scheute sich nicht, den gegenwärtigen GPU-Chef Tschow als „Liebling des Volkes“ zu bezeichnen. Frinowski erklärte in seiner Ansprache, daß die GPU ihrer Bestimmung, nämlich der Vernichtung der Feinde des Bolschewismus, auch in Zukunft treu bleiben werde, um so mehr, als sie sich nach der Ausmerzung der „Feinde“ aus ihren eigenen Reihen zu einem wohlorganisierten Rührerorgan entwickelt habe.

Deutsche beim Wüstenflug

Drei Messerschmittmaschinen werden am 24. Dezember starten

DNB Berlin, 21. Dezember.

Zu dem in der Zeit vom 24. Dezember 1937 bis 18. Januar 1938 vom Aeroklub von Algier gemeinsam mit dem Aeroklub von Frankreich ausgeschriebenen Internationalen Sternflug nach Daggar hat Deutschland die Meldung von drei Flugzeugen abgegeben, und zwar werden drei Messerschmittmaschinen vom Typ 108 mit den Besatzungen Ministerialdirigent Medlig-Hofmann (Reichsluftfahrtministerium), Oberregierungsrat Dr. Wählberger, Oberleutnant Gothe, Leutnant von Darnier von der Luftwaffe und Flugkapitän Klitsch, Guntermaschinenist Schnurr vom NSDAP, Gruppe Luftkassa, teilnehmen.

Der Wettbewerb beginnt am 24. Dezember mit einem Sternflug nach Algier, wo die Teilnehmer bis zum 8. Januar eintreffen müssen. Als Startpunkt kann ein beliebiger Flugplatz gewählt werden, gewertet wird die Entfernung der in diesen Tagen zurückgelegten

Flugstrecke bis zu einer Höchstgrenze von 5000 Kilometer.

Im Anschluß an diesen Sternflug gesamt vom 8. bis 18. Januar ein Rundflug Algier — El Golea — In Salah — Tamanrasset — Biskra — Algier zum Austrag, auf dessen letzter Etappe besondere Orientierungsaufgaben und Auffinden eines ausgelegten Zeichen zu lösen sind. Die Gesamtflugstrecke dieses Rundfluges über die nordafrikanische Wüste beträgt 1700 Kilometer.

Die drei deutschen Flugzeuge werden gemeinsam am Morgen des 24. Dezember auf dem Flugplatz Berlin-Rangsdorf starten und mit einer Strecke von 5000 Kilometer über Breslau — Stolp — Rön — Paris — Lyon — Salamanca — Tanger — Tunis den Internationalen Sternflug nach Algier bestreiten. Nach Beendigung des anschließenden Wüstenrundfluges werden die Maschinen über Tunis — Sizilien — Italien — Frankreich nach Berlin zurückgeführt.



Autarkie-Kundgebung des italienischen Landvolkes

Die große italienische Landarbeiterorganisation veranstaltete in Rom eine Massenversammlung, in der die Ziele der italienischen Autarkie-Bestrebungen bekanntgegeben wurden. (Scherl-Bilderdienst)

Die jüngsten Ozean-Passagiere

Zwillinge von vier Monaten reisen allein übers Meer

21. Dezember 1937

Der deutsche Ozeandampfer „Europa“ kann sich eines einzigartigen Rekordes rühmen. Dieser Tage sind auf ihm die jüngsten Passagiere mütterlebenslang über den Ozean gereist, die je ein moderner Schiffsdampfer befördert hat. Es handelt sich um die vier Monate alten Zwillinge Schwester Gertha Luise und Helene Marie Gölln, die von New York nach Westafrika in Schleswig-Holstein reisten.

Das ist ein Anlaß, der selbst die gewiegtesten Schiffsreporter im Hafen von New York die Jagd auf Prominente vergeblich läßt: wenn zwei Passagiere an Bord eines Dampfers gehen, die in einer — Reisehandtasche untergebracht sind. So hatte sich schnell ein dichter Ring von Pressefotografen am Landungssteg des deutschen Dampfers „Europa“ um diese beiden Reisenden gebildet, die keine Spuren von Aufregung zeigten, sondern friedlich in ihrer Reisehandtasche schlummerten. Es waren die beiden Zwillingsschwester Gertha Luise und Helene Marie Gölln, am Tage ihrer Abfahrt eben vier Monate alt. Mit ihnen, die leblich von ihrem zweijährigen Schwesterchen Anna Margarete begleitet wurden, hat die „Europa“ die jüngsten alleinreisenden Passagiere über den Ozean befördert, die jemals die Fahrt über das große Wasser antraten.

Ein trauriger Anlaß

Es war freilich ein trauriger Anlaß, aus dem die drei kleinen Mädchen den Atlantik überquerten. Ihre Mutter war bei der Geburt der Zwillingsschwester gestorben, der Vater, ein Viehhändler in Davenport im Staate Iowa, sah sich außerstande, die mutterlosen Kinder neben seiner anstrengenden Arbeit zu versorgen und aufzuziehen. So blieb nur der Ausweg, sie zu den Großeltern, die in Westfalen in Schleswig-Holstein leben, zu schicken. Und da es zu teuer gekommen wäre, wenn man ihnen eine Begleitung mitgegeben hätte, mußten die beiden Zwillinge und ihr zweijähriges Schwesterchen eben allein reisen. Eine Bekannte des Vaters brachte sie, die beiden Kleinsten in einer Reisehandtasche tragend, an Bord der „Europa“ und verkaufte sie in der Dritten-Klasse-Kabine Nr. 755, die die Schiffsführung für ihre jüngsten Passagiere zur Verfügung gestellt hatte.

Säuglinge werden nicht krank

Aber weder der Vater in Davenport noch die Großeltern in Schleswig-Holstein mußten um die Kinder in Sorge sein. Der „Norddeutsche

Kloß“ hat bei seinen Schiffen selbst derartige an sich seltene Fälle berücksichtigt und beschäftigt an der „Europa“ eine eigene Kinder-Stewardesse, Frau Reia März, die diesen Posten seit Jahren innehat, ist bei alt und jung beliebt, und die Kinder, die auf der Ozeanreise unter ihrem Schutz stehen, sehen in ihr die „gute Tante“, mit der man spielen kann und die unermüdlich von früh bis spät über ihre Schützlinge wacht. Freilich hat es auch Frau März während ihrer langjährigen Tätigkeit noch nicht erlebt, daß zwei vier Monate alte Mädchen allein über den großen Teich fuhren. Aber sie erklärt, daß gerade Kinder das Reisen besonders gut vertragen und niemals seetrank werden.

Die Sensation der Ueberfahrt

Natürlich waren die jüngsten Passagiere die Sensation der Ueberfahrt. So wenig Mähen Frau März mit den Kleinen selbst hatte, so sehr



Hongkong in Verteidigungszustand versetzt

Blick in eine Geschäftsstraße von Hongkong, der britischen Kolonie in China, in der die gesamte Schutztruppe jetzt in höchste Bereitschaft versetzt wurde. (Weißbild OM)

wurde sie geplagt von Neugierigen, die die drei Mädchen sehen wollten. Mit wachem Eifer mußte die Kinder-Stewardesse die Kabine 755 gegen störende Besucher verteidigen. Im übrigen bekamen die Schwestern eine besondere deutsche Kindermilch, die für derartige Fälle von der „Europa“ stets mitgeführt wird. Zweimal oder dreimal wurden die Kleinen sogar zu einem kurzen Spaziergang in ihrer Reisetasche an Deck umhergetragen, im übrigen trafen sie kreuzvergnügt in Bremen ein, wo sie der strahlende Großpapa aus den Armen der Kinder-Stewardesse in Empfang nahm. zB.

Lebende Sackeln bei einem Weihnachtspiel

Riga, 21. Dezember. (SB-Tunt.)

Ein schweres Unglück ereignete sich bei einer Weihnachtsfeier in einer lettischen Volksschule in Wuppau. Bei der Aufführung eines Märchenstückes mußte ein zehnjähriges Mädchen die

Advertisement for Matheus Müller, Elville & Rh. featuring an illustration of a child with a large knife and the text 'VON A-Z', 'Weihnachten schenke mit Verstand Die Flasch' EXTRA im Festgewand', and 'LADENPREIS 4.50'.

Lichter am Tannenbaum anzünden. Da das Kind anstatt der oberen Kerzen zuerst die unteren anzündete, gingen seine Kleider Feuer. Ein neunjähriges Mädchen, das sofort zu Hilfe kam, wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt. Beide Kinder starben bald darauf an den schweren Brandwunden.

Der Schulleiter, der die Flammen erloschen wollte, trug ebenfalls Verletzungen davon.

In Kürze

Wie nunmehr bestätigt wird, hat der französische Luftfahrtminister bei seinem letzten Besuch in London eine enge technische Zusammenarbeit zwischen der französischen und der britischen Luftwaffe vereinbart.

Wie das indische Blatt „Die Zeit“ berichtet, wurden mehrere Anwärter der Subindischen Partei verhaftet.

Die Abordnung der polnischen Legionäre hat nach Abschluß des offiziellen Besuchs in Rom in der Nacht zum Dienstag die italienische Hauptstadt verlassen und die Reise nach Rom fortgesetzt, wo sie vor ihrer Rückkehr nach Polen noch einige Tage verweilen wird.

Der nationale Rundfunksender in Salamanca erklärte am Dienstagabend, daß Angriffe der Bolschewisten, die auf Teruel gerichtet worden seien, zurückgewiesen wurden. Die bolschewistischen Angriffe hätten schon an Schlagkraft verloren. Die Bolschewisten seien umzingelt und kämpften nur noch darum, sich freizumachen, um sich zurückziehen zu können. — Im Verlauf eines Luftkampfes seien, wie weiter gemeldet, je drei spanische Flugzeuge abgeschossen worden.

Dr. Ivar Lissner

Menschen und Mächte am Pazifik

Ein spannender Tatsachenbericht von einer Reise durch den Fernen Osten mit seinen vielfältigen Problemen und Spannungen

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

2. Fortsetzung

Dem Opium ergeben

Als Junge lag im Fieber. Da geschah etwas, was dem Himmel nicht gefällt. Schung kam und tobte nach dem Pachtins. Das ganze Dorf hörte es, denn sie schrien auf der Straße. Und was Li schrie, war wie ein blasses Schwert über dem Nacken des Schung: „Opium! schrie er, Opium!“ Die Frau des Li stürzte todesblau auf die Straße, wollte den Li ins Haus ziehen, denn sie wusste ja, daß der Schrei weit hinaus über das Dorf liegen würde, bis zum Gouverneur. Die Polizisten würden kommen, und Schungs Kopf würde fallen. Aber Li zerrie sie heraus, damit auch sie es höre: „Opium, Opium!“ Und Schung stand da wie versteinert. Das Dorf lief zusammen, und sie hörten es alle: „Opium, Opium!“ Da wurde Schung still, als sei er schon tot. Und plötzlich sahen sie, daß er, der Herr des Dorfes, nur ein Gerippe war, aufgefressen vom Dämon. Plötzlich ging ihnen ein Licht auf, daß seine Fingernägel schon Splinter, plötzlich wurden die Blinden des Dorfes Schung sehend: Seine knochigen Hände zitterten ja, seine Augen waren todesblau. „Und es packte sie blinde Wut. Der hatte sie gepreßt, jahrelang, den Jins zu erschöpfen, nur um das Gift, das Unglück, ins Dorf zu tragen. Und während sie noch sanken, kam ein Opfer heraus, nackt und fiebernd, die Pest aus dem Hause des Li, der Junge, dem man kein Serum kaufen konnte, in Agonie. Er trat hin vor den Schung, wankte, fiel um, war tot. Generationen hier werden es nicht vergessen, wie die Mutter zur Feindin zu füttern wollte, Jaubermittel zu holen. Wie die Beine ihr schwer wurden und wie sie zusammensackte, mühsam gehalten nur von uns. Wie das Schwesterchen des Toten mit den Totengeistern zu rechten begann. Niemand sah, mit wem sie sprach. Aber sie hielt des Bruders Hand stark ausgebreitet gegen Schung. Da wurden wir alle still. Denn wir wußten, mit dem Schung ist es aus. Wir fühlten, daß er nun einen mächtigeren Feind hatte als uns, den Himmel. Li Yang, die Schwester, sah seinen Tage auf dem Grabhügel des Bruders, sang immer wieder ein kleines Lied — — — Und dann starb sie auch, denn sie liebte den kleinen Li über alles. Und Li packte sein Tochterchen zu seinem Jungen unter einen Hügel. Und dann ging es hinaus, ein armseliger Karren, die Mutter im weißen Trauergewand mit glässigen Augen, ohne Tränen, und hinterher Li, ein Bettler jetzt und ohne Hoffnung. Soll hinunter gezogen sein, über den Jangtse, in den Süden.“

Das Gift macht die Runde

Und Sang lacht giftig auf. „Bringt einer den Saft der Wopstapfel ins Dorf, so macht das Gift heimlich die Runde, kommt zaghaft erst

und ungebeten, wird dann ein ständiger Freund, ein Bruder, lieber als Weib, lieber als Kind, lieber als der Himmel. Ich konnte Schung anklagen, ich könnte — — — Aber ich tue es nicht. Was reden sie, was rechten sie, was predigen sie da alle, und können es doch nicht, das Gift, das herrliche Gift. Sie sehen nur die abgezeigten, ausgelaugten Menschen, lebende Skelette ohne Fleisch. Sie kriechen herum, die Polizisten und Zensurdeportier, in den Opiumhöhlen, wo die Kerze glimmt, wo die müden, träumenden Weiber auf Regalen liegen, wo die Opiumwolke in halber Höhe des Raumes hängt, sehen nur, wie sie sich wälzen und söhnen in wilden Krämpfen, wie die Hand

des Schlafenden die Lumpen von der Brust reißt, wie die Skelette aufgebunden werden von der unsichtbaren Macht und dann wieder zusammenfallen, sehen nur, wie diese Toten unier neuer Dosis lebendiger werden als die Lebendigen, wie ein fremder Mut in ihre Adern zieht, wie Wollust sie packt, wie ein erbogter Geist sie schlaue Geschäfte schließen läßt, wie sie stehlen, ja, morden, Geld zu raffen, Geld für neues Opium.

Das alles sind ja nur die Bilder draußen, die das nächterne Auge sieht. Aber kommen Sie näher, näher zu mir. Ich kenne die Bilder, die innen verborgen liegen.“

Tödliches Geheimnis des chinesischen Dorfes

„Genug“, sage ich, „genug. Etwas frische Luft! Wir wollen ins Dorf gehen, nichts mehr vom Gift.“ Aber Sang hört jetzt nichts mehr, sieht nichts mehr. Ich qualt eine rasende Lust, auszureiden. Im Dorf muß er's ja hüten, das tödliche Geheimnis, aber nun hat er endlich einen Menschen, der ihm ungefährlich ist, der hinausziehen und nie wiedertreten wird.

„Bin ich nächtlich, so sehe ich die Not des Dorfes und meine Not, die leere Schule. Erst muß der Bauer adern, dann mag der Gelehrte grübeln, ein altes Sprichwort hier. Nachts kann ich nicht schlafen, tags kann ich nicht essen. Bin ich nächtlich, fehlt mir ein Weib, sehnen mir Kinder. Ich höre den klaglosen Schritt unserer Bauern und seit fünfzehn Jahren, seit der Fluß austrocknete, ihr Wädhlen nach Wasser. Kauche ich, so ist da eine andere Welt. Da kann ich hinein. Träume, sagt man. Aber so wirklich, wie dieser Tempel, diese Felber, viel wirklicher sogar. Ich gebe diese eure Welt des Aderns, des Brunnenschachtens und des Pflanzens zehnmal hin für fast unwirkliche, wo kein Schwelch mehr fließt, wo kein Staub die Steile zerbrannt, wo ich eins bin mit den Dingen um mich her. Ich bin auf einem hohen Berge, Täler ringend. Bilder ziehen vorbei: Länder, Schiffe, Ozeane, Menschen, die ich nie vorher gesehen, sie alle müssen an meinem Auge passieren. Und ich selbst kann doch ruhen. Ich fühle mich stark, ich bin nicht mehr Dorfseher, ich bin Gelehrter. Reicht mir ein altes Buch der Weisheit, ich werde es auslegen, weiser und tiefer als der Verfasser. Endlich, endlich ist die Zeit nicht mehr da. Immer wenn ich erwache und nach der Uhr sehe, ist eine Nacht vorbei oder ein Tag. Ich weiß, es müssen zehn Stunden sein, aber es ist wie zehn Minuten. Ein Brausen in den Ohren trägt mich fort, schöner als das Singen der Chu-Chin-Bloline. Ich habe Appetit. Ich kann essen. Ich fühle mich mutiger als meine Freunde. Ich könnte eine Schlacht leiten allen voran.“

Ich habe Sang verlassen. Wer auf der Höhe solcher Begeisterung ist, fällt alsbald um wie ein Saft. Ich will sie nicht sehen, die scheußliche Rekrute.

Abend war über das Dorf gekommen. Aus der offenen viereckigen Tür kam noch Licht in den Tempel, aber die Götterbilder sanken in Dunkel. Nur noch ein lächelnder Mund, nur



Aus den japanisch-chinesischen Kämpfen
Chinesische Flüchtlinge in der französischen Niederlassung von Schanghai, die von französischen Truppen bewacht wird.
Presse-Bild-Zentrale

Ehrenrettung eines Dramatikers

Lenz' „Soldaten“ in Vostok

Aus der „Sturm- und Drang“-Periode der deutschen Dichtung ragt eine Erscheinung wie eine Antike über die Jahrhunderte bis in unsere Tage: der Dichter Jakob Michael Reinhold Lenz. 1761 zu Sehweigen in Livland geboren, erscheint er auf den Spuren Goethes in Straßburg und Weimar, um, achtundzwanzigjährig, einen vollkommenen geistigen Zusammenbruch zu erleben. Dreizehn Jahre rast er, von Dämonen getrieben und verfolgt, durch ganz Europa. An einem Wintermorgen im Jahre 1792 findet man seinen vom Leid zerbrochenen Körper erstarrt in den Straßen Moskaus. Es hat dort wenig Sinn, dieses Schicksal zu beklagen oder nach Schuldigen zu suchen. Der Schatten Goethes lastet wie ein Fluch über dem Leben Lenzens, der der grausamen Kritik des Dampfers zum Opfer fiel.

Die „Soldaten“ entstanden aus dem Protest gegen die Konvention einer Geschlechtmoral, die sich für die Klasse der Offiziere eine ungelagte Freiheit des Auslebens vorbehielt. Schonungslos reißt der Dichter, dessen Wert selbstverständlich aus dem Verhältnis seiner Zeit begriffen werden muß, dem französischen Charneur Desportes die Maske vom Gesicht. Der dramatische Konflikt hätte über die reine Verführungsgeschichte hinaus noch eine härtere Hintergrundbedeutung empfangen, wenn Lenz den Schauspiel nicht ins französische Flantern verlegt, sondern entsprechend seiner ursprünglichen Absicht im Blick befaßt hätte. Die Verführung des deutschen Bürgermädchens Marie durch den französischen Offizier Desportes hätte damit zugleich ein ungeheuer aktuelles politisches Problem wenigstens berührt. So bleibt Lenz bei einer Kritik an Standesgegensätzen.

Die Wirklichkeitsnähe und die Menschlichkeit der Dichtung wird schon von der Sprache her zum unmittelbaren Erlebnis. Alle Sprachhaftigkeit des Szenenwechsels wird überbrückt durch eine fortwährende Handlungsführung, in

der das Schicksal der Marie mit der Schlichtheit eines Volkslebens anknüpft.

Die Aufführung der „Soldaten“ bedeutet keine Uebertragung eines literaturgeschichtlichen Seminars auf die Bühne, sondern die Ehrenrettung eines zu Unrecht von der Mit- und Nachwelt vergessenen Dichters.

Friedrich W. Herzog.

Protest der Mailänder Scala

Die Leitung der Mailänder Scala veröffentlichte dieser Tage einen Protest, in dem sie sich dagegen wendet, daß viele im Ausland galierende italienische Künstler von ihren geschäftstüchtigen Managern als „Mitglieder der Mailänder Scala“ ausgegeben werden. „Der Unfug, daß dieser oder jener Künstler einmal in der Scala gelungen hat, berechtigt in keiner Weise dazu, dem eigenen Namen die Bezeichnung der Mitgliedschaft an unserer (oder irgendeiner der anderen großen Opernbühnen) folgen zu lassen. Ein solches Verhalten ist im Gegenteil von den zuständigen amtlichen Stellen ausdrücklich untersagt, und jedermann weiß, daß in Italien die großen Theater, entgegen den Gepflogenheiten in vielen anderen Ländern, kein ständiges Ensemble besitzen, sondern es vorziehen, die Künstler von Fall zu Fall zu verpflichten. Das hohe Niveau der Aufführungen an der Scala wird überhaupt an den großen italienischen Opernbühnen gründet sich nicht nur auf die individuellen Leistungen der Sänger und Dirigenten, sondern auch auf die Qualitäten des Chors und des Orchesters sowie die in jedem Detail vollendete Organisation, entsprechend der jahrhundertalten Tradition der italienischen Opernkunst.“

Japanischer Tanz — modern

In der Schiller-Oper in Hamburg bot Rosami Kuni, der als Tänzer Mitglied der Lotter-Oper, als Wissenschaftler Lehrer der Lotter Privat-Universität und Referent des japanischen Unterrichtsministeriums, eine Einführung in den modernen japanischen Tanz.

In den Tänzen, die sich an die traditionelle altjapanische Tanzkunst anlehnen, fehlt die Symbolik der Gesten und Bewegungen, die wir im Tanz des indischen oder des Südeuropäer antreffen. Statt dessen erlebt man eine klare Bewegungssprache, die in die Richtung einer geläuterten „Programmkunst“ deutet. Bewegungen, die bei europäischen Tänzern hoffnungslos „illustrativ“ wirken würden, erscheinen im Tanz des Japaners zwingend glaubhaft, getragen durch eine „Natürlichkeit“ des Darstellenden, wie es sie nur bei Völkern mit ungebrochener Kulturtradition und — im Ernstfall der Kinder noch gibt.

Weicher Berliner oder Hamburger Tänzer dürfte es wagen — unter der Überschrift „Der Vöte“ — einen stilleren Lauf in seinen verschiedenen Phasen mit so realistischer Deutlichkeit auf die Bühne zu bringen wie Rosami Kuni es mit erstaunlicher Wirklichkeit tat? Selbst in der „Träumerei des Anglers“, einer Originalschöpfung des Tänzers, konnten die spürbaren Einwirkungen seines halb-jährigen Berliner Studiums, konnten formaler Aufbau und kreisförmige Bewegungsornamentik nicht den ursprünglichen tänzerischen Impuls des Japaners verdecken.

Rudolf Scharnberg.

Prof. Dr. Nägele gestorben

In Tübingen starb der verdiente und bekannte Heimatforscher Professor Dr. h. c. h. c. Nägele im 82. Lebensjahr.

Mit Professor Nägele ist einer der Gründer und geistigen Führer des Schwäbischen Albvereins dahingegangen. Es sei nur an die Ausgrabung der Grundmauern des Kaiserpfalles auf dem Höhenlauf bei Göppingen erinnert, die der unermüdete Forscher vor einigen Jahren geleitet hat. Anlässlich seines 70. Geburtstages hatte ihn die Universität Tübingen zu ihrem Ehrendoktor ernannt. Als Altersforscher vermittelte er als erster der Wissenschaft die genaue Kenntnis über die römischen Straßen und Wege in Württemberg.

noch eine drohende Hand, ein erhobener Zeigefinger glänzte im letzten Licht. Draußen ging der Nachwächter vorbei, der La-Keng-Ti. Er begann seinen Rundgang, es mußte 7 Uhr sein. Seine Laterne war noch nicht angezündet. Aber alle paar Schritte ertönte das Anstos seiner Holzrattel. Eine alte Frau kam, beugte sich vor den Bildwerken, warf eine Münze hin, beugte sich wieder, hand dann andächtig versunken. Was mochte sie von den Göttern wollen? Hier gab es ja viel zu bitten, in Dorfe Schung.

Ein Esel dreht den Mahlstein

Draußen ging das Dorf zur Ruhe. Auf der Landstraße wurden kümmerliche Karostinsämpchen angesteckt. Müde kamen sie von der Feldarbeit. Und ich war wieder verwundert über die Mädchen, deren schmutzigen Hofen um Toppfen man das Anien auf den gelben Hühnern ansah. Selbst Kinder kamen vom Felde, von der Arbeit. Müde sahen sie alle aus und doch zufrieden. Ihrer Hände Wert war doch stärker als die geheimen Freuden des Schung und des Song. Stodbelzig zog ein Esel mit verbundenen Augen einen Mahlstein in der Runde, immer wieder in seine Spur tretend auf kreisrunder Bahn. Endlos, endlos mochte ihm die Welt erscheinen und dieser Feldweg und er konnte doch nie einen Meter nur aufbrechen aus diesem engen dummen Kreise. Dort, wo die Steine das Korn zerrieben, lag ein kleiner Chinesenjunge, halb im Schlaf, mit einer zerfetzten blauen Hose nur bekleidet. Sicher lugten seine Augen hinter den Augenschlitzen noch hervor, denn mechanisch haute er in kurzen Abständen mit der Peitsche auf den Esel, der diese Segnungen in der Finsternis seiner Augenbinde ohne Bewegung hinnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Hoin

Zunächst Hoin wunderlich an dem es natürlich klarer. Seine L für einen Künstler nannte verachtet. Die Zeichen der Hoiner die drei die er kann, diese 35 Vereine, in Beretne, in dem wie der 365, klacht, spielt, kein daß er ein eit.

Hoiners Bräutigam, nämlich wie er singt. Hoiner, Vater dem er selbst in der Schorische y der Bühne und „Das Lied an mal“. Zeile lie mürrischen Ste jeder dort dah sage, der jeman der Vorsitzende auf und dankt trägt.

Aber erst seine einmal Tänzerin. Ein einige T. Erbarmen aus, seinen über die der immer wieder Bahr, Mutter u Vereinsbrüder in ihre Schranke, ihre Kompanie Menschen nur wenige. H große Verpflich ernst, weil sie es für lozen, das kommen können.

Eisbahn

Raum ist das diesem Winter frierpunkt geru Männer mit der Eisbahn her im Laurie des Trierpunkt gebil demaltuna der trage begrenzte Weisnachtsbaum erste Unterlage

Da augenblick Eisdecke durch wird, dürfte die dem Weisplatz diese nur zu weiterer Plätze tobeldbahnen da kommen, da Wetter abgem Grund der neu Verklärung kann.

Amliche W

Zur Zeit fin WB die Weis Es gelangen Lebensmittel, Rize, Marmelo Weisnachtsbau Alles Kärtere den Ortsführer

Ehrengabe für Hermann Claudius

Die Gesellschaft der Bürgerfreunde zu Gornitz hat ihre diesjährige Ehrengabe in Höhe von 500 RM dem Dichter Hermann Claudius in Hamburg verliehen. Der im Oktober 1879 im Holsteinischen p. borene, heute also fast 60jährige Dichter, ist in Ururenkel von Matthias Claudius, dem „Wandersbender Vöte“. Er wurde mit seiner 1912 erschienenen plattdeutschen Gedichtsammlung „Rant Wuern“ bahnbrechend für die gesamte niederdeutsche Mundartdichtung und zählt heute als Lyriker und Erzähler zu den Besten. Seine Gedichtbände „Peimledr“ und „Dah dein Herz fest sei“ und die in dem schönen Band „Armanje“ zusammengestellten, leicht aber kunstvoll geplauderten Kindheits-erzählungen sind echte Dichtung. Die Gornitzer Bürgerfreunde haben in ihm einen so ehrt, der still seinen Weg geht, verwurzelt im Heimat und Vaterland, offen allem Reinen um Weiteren, bestnütlich und beschaulich.

Cosima-Wagner-Fest in Bayreuth

Die Festspielstadt Bayreuth hielt am Sonntag in der Ludwig-Liebert-Halle eine Gedenkfeier zum 100. Geburtstag Cosima Wagners ab. Als Zeichen der Dankbarkeit wurden zu diesem Tage im Wandelraum der Halle zwischen den Wänden Richard Wagners und Frau Liszts die Bronzestatue Cosima Wagners eingeweiht.

An der Feier nahmen Frau Winifred Wagner mit zwei Kindern, Frau Lu Chamberlain, Frau Daniela Thode von Bülow (die Tochter Cosimas aus erster Ehe, Graf Gilbert Grafina (der Enkel Cosima Wagners), Hausleiter Wächter, Prof. Dr. Peter Raabe, und führende Persönlichkeiten der Partei, der Bedörden und der Wehrmacht teil.

Zwei Bayreuther Erstaufführungen, eine Sonate von Gabriele und ein Chor von Franz Liszt wurden als feilliche Umrahmung von Prof. Karl Rittel dirigiert.

Hoin spielt . . .

Jawohl, Hoin spielt und nicht nur abends wunderbar auf dem Schifferklavier. Er selbst nennt es natürlich Handharmonika, fast Hand-Klavier. Seine Töne klingen, und wer ihn nicht für einen Künstler hält, wird von ihm als Bananense verachtet. Er versteht gewissermaßen nicht die Zeichen der Zeit. Selbstverständlich, daß Hoin die drei Stücke und die kleine Zugabe, die er kann, öffentlich bei jeder Vereinsfeier der Vereine, in denen er Mitglied, und der 365 Vereine, in denen sein Vater Vorstand ist, sowie der 365, in denen seine liebe Mutter klavierspielt. Und alle sagen, daß er wunderbar spielt, keiner hat den Mut, ihm zu sagen, daß er ein eifriger Dummkopf ist.

Hoiners Bruder aber hat einen anderen Komplex, nämlich den baritonalen. Er singt, und wie er singt! Wenn einer der Vereine, denen Hoiner, Vater oder Mutter angehört, oder in dem er selbst Mitglied ist, ein Fest feiern, steht der Chorleiter zu einem gewissen Zeitpunkt auf der Bühne und singt: „Die Uhr“ (Sprich „Mach“), „Das Lied an den Abendstern“, „Es war einmal“, „Leise stehen meine Lieder“ und „Glühwürmchens Stelldichein“ bilden sein Repertoire. Jeder hört daß sein Gesang dem Mäuen einer Kage, der jemand auf den Schwanz trat, gleicht. Der Vorsitzende aber steht nach seinem Gebrüll auf und dankt ihm für seine herrlichen Vorträge.

Aber erst seine jüngere Schwester. Diese wollte einmal Tänzerin werden und hat sich nach dem Film einige Tänze einstudiert. Es sieht zum Erbarmen aus, wenn sie mit ihren Schmalenbeinen über die Bühne „schwimmt“, aber sie findet immer wieder Beifall. Und das alles weiß Vater, Mutter und Geschwister prompt zahlende Vereinsmitglieder sind. Wer findet den Mut, sie in ihre Schranken zu weisen und ihnen zu raten, ihre Komplexen abzureagieren, wo sie keinem Menschen auf die Nerven gehen? Es sind nur wenige. Hier hat der Vereinsführer eine große Verpflichtung. Hunderte nehmen Ritsch ernst, weil sie es nicht besser wissen, er muß dafür sorgen, daß sie nie in diese Verlegenheit kommen können.

Eisbahn auf dem Meßplatz

Kaum ist das Quecksilber im Thermometer in diesem Winter erstmals richtig unter den Gefrierpunkt gerutscht, da tauchen auch schon die Männer mit den Schläuchen auf, um die erste Eisbahn herzurichten. Da die Temperatur im Laufe des Dienstags ständig unter dem Gefrierpunkt geblieben war, wurde von der Stadtverwaltung der von Brückenstraße und Mittelstraße begrenzte Teil des Meßplatzes hinter den Weihnachtsbaumhändlern gesperrt und so die erste Unterlage für eine Eisbahn geschaffen.

Da augenblicklich noch an der Verhärtung der Eisdecke durch weiteres Spritzen gearbeitet wird, dürfte bis zum Mittwoch die Eisbahn auf dem Meßplatz so weit in Schuss sein — soweit diese nur zu bringen ist. Von einer Besprechung weiterer Plätze und einer Herrichtung der Eisrodelbahnen hat man zunächst noch Abstand genommen, da erst die Weiterentwicklung des Betters abgewartet werden soll, nachdem auf Grund der neuesten Wetterberichte keine weitere Verschärfung des Frostes erwartet werden kann.



WHW-Weihnachtsausgabe

Zur Zeit findet in allen Ortsführungen des WHW die Weihnachtsausgabe statt. Es gelangen zur Verteilung: Lebensmittel, Acker, Fleischkonserven, Fett, Käse, Marmelade, Lebensmittelgutscheine und Weihnachtsbäume. Alles Nähere ist auf den Anschlagtafeln bei den Ortsführungen zu ersehen.

Hat die Post ein Weihnachtspaket für mich?

175 Aushelfer für die Paketabfertigung in Mannheim / Täglich werden 80 000 Pakete umgeschlagen

Wie alljährlich, so herrscht auch jetzt zur Weihnachtszeit bei der Post Hochbetrieb im Paketverkehr. Selbstverständlich wurden wieder umfangreiche Vorbereitungen zur glatten Bewältigung dieses Verkehrs getroffen, der in diesen Tagen seine höchsten Ausmaße erreicht. Durchschnittlich werden allein im Postamt II — der Zentrale des Mannheimer Paketverkehrs — täglich rund 80 000 Pakete umgeschlagen, bei einem normalen Umschlag von täglich 25 000 Paketen.

Diese gewaltige Steigerung des Betriebs erfordert die Einstellung von Hilfskräften, die man in Mannheim aber nicht wie anderwärts aus den Reihen der Wehrmacht oder des Reichsarbeitsdienstes holte, sondern die man

doch ungeheuer viel Sendungen im Mannheimer Postamt behandelt werden, die nach Mannheim zum Umschlag kommen. Allenfalls sind Vorbereitungen getroffen, um jede einzelne Sendung mit der größtmöglichen Beschleunigung dem Bestimmungsort zuzuleiten.

Dieser beschleunigten Abfertigung dienen die laufenden Bänder, auf die — von einer Aushelfer kommend — die Pakete gelangen. Von diesen laufenden Bändern aus werden die weiterzuleitenden Sendungen auf die verschiedenen Richtungen verteilt, wobei sofort die Bahnsteigwagen beladen werden. Die beladenen Wagen gelangen durch einen unterirdischen Tunnel und über Aufzüge zu den Bahnsteigen, auf die sie jeweils zu den Zügen gebracht werden.

Da das Verladen der vielen einzelnen Pakete in die Packwagen viel zu viel Zeit in Anspruch

nehmen würde, hat man direkte Wagen nach größeren Städten in alle Richtungen eingesetzt. Diese Wagen können frühzeitig beladen werden und rasen bis zum Bestimmungsort, wo dann erst die Weiterverteilung auf die kleineren Stationen im Bereich des betreffenden Postamtes erfolgt. So laufen gegenwärtig in dem Würzburger Frühzug außer zwei Postwagen mit den Sendungen für die Zweigstationen noch zwei sonderliche „Packwagen“ mit, die lediglich Sendungen enthalten, die von Würzburg aus weitergeleitet werden.

Zustellkarte, die jetzt für die Weihnachtszeit um weitere sechs Kurie verlängert wurden. Um die Bahn weitgehend zu entlasten, hat man weiterhin einen Radverkehr eingerichtet. So kommen u. a. von Weinheim, Heidelberg, Schwetzingen, Lindeheim und anderen Orten Postkraftwagen nach Mannheim, die einen großen Teil der für diese Orte bestimmten Pakete mitnehmen.

Noch ein paar Zahlen

Interessant dürfte noch ein paar Zahlen von dem eigentlichen Mannheimer Paketverkehr sein. So gelangen allein im Postamt II in normalen Zeiten täglich durchschnittlich 2500 Pakete zur Auslieferung, während in Mannheim rund 1200 Pakete zugestellt werden. Diese Zahl ist jetzt in der Weihnachtszeit auf rund 4000 Pakete für die Auslieferung beim Postamt II und auf rund 8000 Pakete für die Zustellung gestiegen. Auch daraus geht hervor, welche gewaltige Belastung der Weihnachtverkehr für die Post bringt. In diesen Zahlen sind noch nicht einmal die Packchen berücksichtigt, die oft mehr Arbeit machen, als die Pakete.

Eine wesentliche Erleichterung für die in der Packchenabfertigung beschäftigten Beamten hat man mit der Erstellung eines Sachbebers geschaffen. Während früher die Beamten die schweren Säcke mit den Packchen auf den Sortierisch heben und dort ausleeren mußten, nimmt diese Arbeit der Sachbeber ab. Dieser Beber zieht gleichzeitig zwei Säcke in die Höhe über den Sortierisch, so daß nur der Verschluss der Säcke aufgeschritten werden braucht, um die Packchen vor die Hände der Beamten gleiten lassen zu können.

Die Amerikapakete

Die aus Amerika eintreffenden Sendungen fielen schon früher zur Weihnachtszeit im Paketverkehr auf. Auch in diesem Jahre wieder kamen in großer Zahl die Amerikapakete, die jedoch zeitiger als in früheren Jahren anlangten, so daß sie wohl ausnahmslos noch rechtzeitig zum Fest in die Hände der Empfänger gelangen.

Noch herrscht Hochbetrieb in Paketen bei der Post, die darüber natürlich nicht den Briefpostverkehr vernachlässigt. Bald wird sich aber das Schwergewicht des Postverkehrs von dem Paketverkehr auf die Briefpost verlagern: zuerst am Tag vor dem Weihnachtsfest und dann zu Neujahr. Aber auch für diesen Ansturm ist man bei der Reichspost gewappnet!

Losbriefgeldlotterie der NSDAP zugunsten des WHW

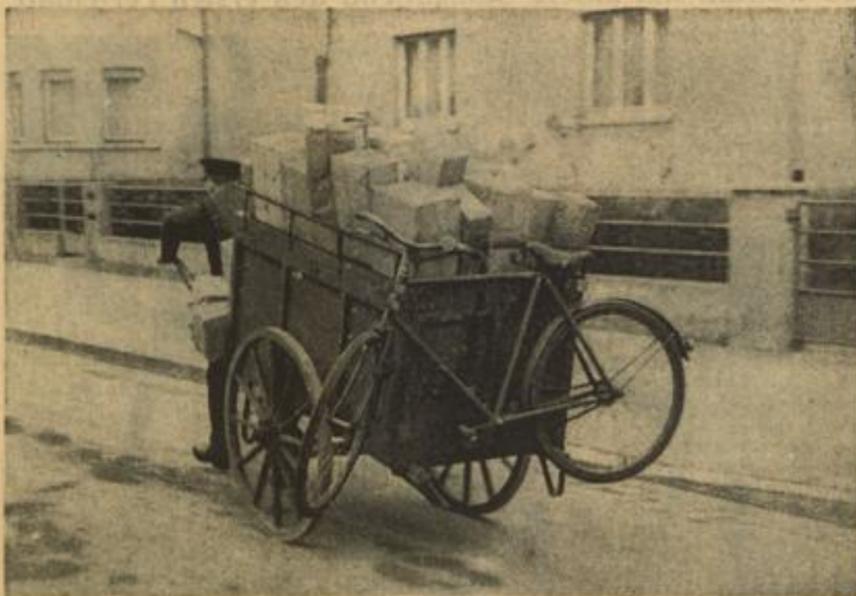
Der Reichs- und preussische Innenminister gibt bekannt, daß der Reichsschatzmeister der NSDAP mit seiner Zustimmung der NSDAP

Spaß beifelle!

Das schönste Geschenk ist ein 4-Wort-Apparat aus Springmann's Trogerie, weil er dauernd erheitert und niemals veraltet. Über hundert, auch Roboter und andere, fallen vor Weihnachten verkauft werden in Springmann's Trogerie, P. 1, 6 (neben Teuf)

wieder die Genehmigung zur Veranstaltung einer Losbriefgeldlotterie zugunsten des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes erteilt hat. Das Spielkapital beträgt 16 Millionen Mark und die Gewinnsumme 4 980 000 Mark.

Es werden 4 240 000 Gewinne und 672 Prämien ausgeteilt, ferner eine Sonderprämie im Betrag von 2000 Mark, an der sämtliche Prämienheine aller Serien teilnehmen. Die Ziehung der Prämien findet am 30. März 1938 in München statt. Der Vertrieb der Lose ist auf öffentlichen Straßen und Plätzen, sowie in Gast- und Vergnügungshäusern zugelassen und beginnt am 30. Dezember 1937.



Neben den motorisierten Paketwagen der Post finden in den Hochbetriebszeiten auch solche Handwagen noch Verwendung. (Ausz. Jütze)

sch vom Arbeitsamt vermitteln lassen konnte. 175 Aushelfer wurden so in Mannheim für den Weihnachtverkehr eingestellt. Es ist klar, daß bei einem solchen gewaltigen Verkehr keine Minute Pause eintreten darf. Ununterbrochen läuft Tag und Nacht der Betrieb.

Seit Montag Hochbetrieb

Wie überall, wo es zu bestimmten Zeiten Hochbetrieb gibt, kennt man sich auch bei der Post aus und weiß, wann der weihnachtliche Ansturm zu beginnen pflegt. Im Paketverkehr ist das zwischen dem 17. und 18. Dezember. So richtete man sich mit der Einstellung der Aushelfer auch besser wieder für den 17. Dezember, ohne daß zu diesem Termin bereits die größte Belastung des Paketbetriebes erfolgte. Erst am vergangenen Montag setzte der gewaltige Ansturm ein, der aber gleich dann einen solchen Umfang annahm, daß man wirklich um jede Arbeitskraft froh war. Nun aber werden Tag und Nacht die Pakete eingeleitet, die alle noch rechtzeitig bis zum Weihnachtsfest ihren Bestimmungsort erreichen sollen.

Überall beschleunigte Abfertigung

Es dürfte als bekannt vorausgesetzt werden, daß in Mannheim ja nicht nur die hier ausgelieferten Pakete weitergeschickt und die ankommenden Sendungen zugestellt werden. Mitten

34 Postfahrzeuge im Dienst

Da in Mannheim auch sehr viele geschlossene Packwagen ankommen, deren Inhalt hier verteilt werden muß, ist es notwendig geworden, den Wagenpark des Postamtes zu vergrößern, zumal die ankommenden Packwagen nicht in unmittelbarer Nähe des Postamtes entladen werden können. Selbst Privatfahrwerke hat man zur Ergänzung des motorisierten Wagenparks der Post herangezogen. Den Paketdienst in Mannheim versehen augenblicklich allein 34 motorisierte Fahrzeuge, die teils für die Paketzustellung Verwendung finden, die aber auch für das Verbringen der in der Hauptpost und in den Zweigpoststationen ausgelieferten Pakete dienen. Für die Zustellung in Mannheim hat man normalerweise 20 verschiedene

Advertisement for Austria-Sortiment Christmas gifts. It features three boxes labeled 'MILDE SORTE', 'MEMPHIS', and 'DRITTE SORTE', along with a 'NIL' box. The text reads: 'Das Austria-Sortiment ein beliebtes Weihnachtsgeschenk'. At the bottom, it lists prices: '50 MILDE SORTE RM.2-, 48 MEMPHIS RM.2-, 48 DRITTE SORTE RM.240, 50 NIL RM.3-'. The background shows a lit candle and pine branches.

Reichspatentamt vernichtet Altien Sonderbehandlung auf Antrag

Der Präsident des Reichspatentamts gibt bekannt, daß beabsichtigt ist, folgende Altien des Reichspatentamts zu vernichten: a) der erteilten Patente, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem der Schutz erloschen ist, 15 Jahre verfloßen sind; b) der Patentanmeldungen, die nicht zur Erteilung eines Patents geführt haben, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Anmeldung ihre rechtskräftige Erledigung gefunden hat, 15 Jahre verfloßen sind; c) die Auslegung der geschützten Gebrauchsmuster, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Erklärung in der Rolle veröffentlicht worden ist, 10 Jahre verfloßen sind; d) der Gebrauchsmusteranmeldungen, die nicht zur Eintragung in die Rolle geführt haben, (Abgang 1931); e) der geschützten Warenzeichen, soweit nach Ablauf des Jahres, in dem die Erklärung erfolgte, 10 Jahre verfloßen sind; f) der Warenzeichenanmeldungen, die nicht in die Rolle eingetragen sind, soweit 10 Jahre nach Ablauf des Jahres verfloßen sind, in dem die Anmeldung ihre rechtskräftige Erledigung fand. Etwaige Anträge auf Sonderbehandlung bestimmter Altien der bezeichneten Art sind von den Beteiligten bis zum 31. Januar 1938 einzureichen und zu begründen.

Hübische Weihnachtsüberraschung

Der Große Bunte Abend im Rosengarten Die vom Reichsfest der Stuttgarter bekanntesten Künstler kommen am zweiten Weihnachtsfesttag, Sonntag, 26. Dezember, abends in den Ridelungssaal des Rosengartens Mannheim zu einem „Großen Buntten Abend“. Vor allem steht die der beliebte Wiener Sprecher des Sen-

Wenn die Augen nimmer laugen Plab geh' zu Kaufhaus

bers, Karl Wimmer, persönlich vor. Die Hausfrauen werden ihn von den Mittwochnachtsabendstunden ganz besonders ins Herz geschlossen haben. Und wer kennt Karl Wimmer von seinen lyrischen Ansagen zu den Tanzsendungen nicht. Außerdem kommen die lustigen Volkstänzer Hans Hanus und Eduard Böhm, sowie die „Stuttgarter Volksmusik“ mit Heinz Rösch an der Spitze. Die bekannte Koloratur Sopranistin Maria Madlen-Madlen, Solistin der sonntäglichen Opern-Übertragungen des Reichsfestes Stuttgart, erscheint ebenfalls. Auch die Kunstkapelle Theo Hollinger ist dabei. Und viele weitere Darbietungen werden zum Gelingen dieses Abends beitragen, so daß eine wirkliche Weihnachtsüberraschung für alle dabei herauskommt. Umwas ganz besonders ist aber das einmalige Auftreten von Spaniens bedeutendster Tänzerin, Rosita Medoro, die in dem demnächst erscheinenden Ufa-Film „La Habanera“ mitwirkt.

Zum 100. Male „Peterchens Mondfahrt“

Heute Mittwoch wird Herr von Vassewitz nun schon fünfzigstes Mal das Märchenstück „Peterchens Mondfahrt“ zum 100. Male im Nationaltheater Mannheim gegeben. Inszenierung: Hans Beder. Musikalische Leitung: Eugen Hoff. Bühnenbilder: Ernst Beller. Abends 8 Uhr: „Die Söhne der Gesellschaft“, Komödie von Ibsen. Inszenierung: Hammacher.

Uniformen Jos.Eble • N 7, 2 1 Treppe - Ruf 22734

Morgen Donnerstag „Der Hakim weiß es.“ Generalmusikdirektor Karl Elmendorff hat die musikalische Leitung von Verdi's Oper „Aida“, die am 1. Weihnachtstag neu inszeniert im Nationaltheater erscheint. Inszenierung: Intendant Friedrich Brandenburg. Gustav Semmelhub und Rolf Schille begleiten auf zwei Bühnen den musikalischen Schwarm „Die große Kanone“ von Rudolf Veraf, der in der Inszenierung von Hans Beder am 25. Dezember im Neuen Theater erscheint.

90 Männer der SA-Marine vereidigt

Der feierliche Weihakt vor dem Schlageterdenkmal am Rheinufer

Jede Lebensordnung, die einen Anspruch auf Erziehung in engerem oder weiterem Sinne geltend macht, schuf aus sich heraus Lebensformen, die den Menschen bei entscheidenden Einschnitten im Leben dieser Gemeinschaft in eine Bestimmung führen, die in ihm ein teilnehmendes und verpflichtendes Bewußtsein an solcher gemeinschaftlicher Ordnung weckt. Sei es nun der Ritterschlag, oder die irgendwie geartete feierliche Aufnahme des Lehrlings in die Zunft, überall, in jeder Kultur, in jeder Religionsgemeinschaft finden sich jene bedeutungsvollen Wendepunkte der Teilhaber an einer Gliederschaft. Um so mehr muß ein solches Ereignis Bedeutung gewinnen in den Formen, die der nationalsozialistische absolute politische Erziehungsanspruch seinen Gemeinschaften gegeben hat. Es war derselbe bedeutungsvolle Augenblick der Aufnahme in eine politische Gemeinschaft nach Bewährung und Befähigung, als in den späten Abendstunden des 20. Dezember der Sturm bann I der SA-Marinebandarte 7 auf dem Rheinufer vor dem Schlageterdenkmal angetreten war, um 90 Kameraden die Weihe der Anerkennung der politischen Tat und des bewußtamen politischen Formungswillens zu geben. Paktelträger bildeten ein großes Karree, in deren Mitte die neuen Kameraden der Vereidigung entgegen-

Das hohe Ziel - die Meisterwürde

Ein Appell des Mannheimer Handwerker Nachwuchses im Rosengarten

Zum fünften Male wird im neuen Deutschland die deutsche Jugend zum Reichsbewerbswettbewerb aufgerufen. Auch an die Lehrlinge des Handwerks ergreift damit wieder die Aufforderung, zu zeigen, was sie können, unter Beweis zu stellen, daß sie gewillt sind, am Aufbau des deutschen Handwerks und damit am Aufbau unseres Volkes mitzuwirken. Im Musiksaal des Rosengartens hätten am Montagabend noch viele Platz gefunden; der Saal war leider nur zur Hälfte besetzt, als die Werkkapelle der Rotorenwerke Benz mit einem Hottent Karisch die Kundgebung eröffnete. Nach dem Einmarsch der Fahnen sangen die Anwesenden gemeinsam das Lied „Volk ans Gewehr“, aus dem Reich der Werkstar sang

ein kerniger Spruch auf. Ein weiteres Lied, „Kameraden, Kamerad zu sein...“, von der Werkstar gesungen, leitete zur Begrüßung durch Fachschulwalter Kau über, der in seiner kurzen Ansprache u. a. betonte, daß es beim Reichsbewerbswettbewerb für die Jugend keine Plaketten oder Medaillen zu erringen gäbe. Die höchste Auszeichnung ist für jeden Preisträger der Handschlag des Führers. Um diesen Preis zu erringen, wird, wie wir wissen, jeder Lehrling sein ganzes Können, seine ganze Kraft einbringen. Vom ersten Tag der Lehrzeit an muß unser Handwerker-Nachwuchs danach streben, das Höchste zu erreichen, das das deutsche Handwerk zu vergeben hat — Meister zu werden, nicht Handwerkermeister schlechthin, sondern „Meister des Handwerks“. Mit seiner nahezu halbstündigen Rede rich-

So wünscht sich unsere Schuljugend den ersten Ferientag



Es wäre doch so schön gewesen, wenn heute nach Schluß der letzten Schulstunden vor den Weihnachtsferien Frau Holle ihre Betten geschüttelt und der Jugend den langersehten Schnee gebracht hätte. Unbeschwert von allen Schul Sorgen wären dann die Schneeballschlachten geschlagen worden. Auf: Jans

Hurra - heute letzter Schultag!

Neben den vielen, jugendlichen Wünschen der eine: Weiße Weihnacht

Am heutigen Mittwoch ist der letzte Schultag! Lange genug hat die Jugend auf diesen Tag gewartet, der ja nicht nur die letzten Schulstunden im alten Jahr bringt, sondern der zugleich auch nach Entbärdung von aller Verneer die Möglichkeit bietet, mit viel tieferer Freude den kommenden Tagen entgegenzusehen. Bisher war wohl die Freude auf das bevorstehende Weihnachtsfest vorhanden, aber ein klein wenig beeinträchtigt war doch diese Freude, weil ja immer noch gelernt werden mußte und man sich nicht ganz den Vorfreuden hingeben konnte. Nun ist alle Bein genommen — man ist frei und ungebunden — man wartet nun nur noch darauf, was der Weihnachtsmann bringen mag. Ob der Wunschzettel unserer Jugend groß oder klein ausgefallen ist: ein Wunsch ist der gleiche. Der Wunsch nach Schnee. Unsere Mannheimer Jugend ist in dieser Hinsicht nicht besonders verwöhnt, weil wir ja nicht allzuviel Schnee bekommen. Aber es wäre doch

einmal so schön, richtige weiße Weihnacht zu haben, an denen Kodel, Schlittschuhe und Schneerutschern inmitten der Großstadt zur Geltung kommen könnten. Was die Erwachsenen, die den Schnee in der Stadt nicht brauchen können, darüber denken, das ist der Jugend gleichgültig. Sie will einmal die weißen Freuden nach Herzenslust auskosten — mitten in den Ferien, ohne an die Schule und an die Hausaufgaben denken zu müssen! Ob dieser Wunsch in Erfüllung geht? Wir wissen es nicht. Aber wir wünschen, daß die Jugend nicht ganz enttäuscht wird und wenigstens am Rande der Stadt in den Weihnachtsferien sich den winterlichen Freuden hingeben kann. Bis zum 6. Januar hat der Winter Gelegenheit diesen Wunsch der Jugend zu erfüllen, denn am 7. Januar acht die Schule wieder los!

Ehrung für freie Arbeit

Vom badischen Finanz- und Wirtschaftsminister wurden mit dem Ehrendiplom für 30- und mehrjährige ununterbrochene Tätigkeit bei den nachgenannten Firmen ausgezeichnet: Bei der Firma Gebr. Schwabenland Mannheim: Anton Giesfried, Verkaufser; Friedrich Sinn, Kaufmann; Karl Obel, Vater. Bei der Firma Georg Carl Zimmer, Chem. Fabriken, Mannheim: Andreas Haas, Fabrikarbeiter. Bei der Firma Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim: Ernst Kaiser, Prokurist. Bei der Reichsärzteleammer Mannheim: Christine Bed, Sekretärin. Bei der Firma Gebr. Jakob, AG, Mannheim: Felix Baldeins, Werkmeister. Bei der Firma Telefonbau und Normalzeit: August Ub, Oberingenieur. Bei der Firma Deutsche Großverkauf-Gesellschaft: Johannes Krügel, Expedient.

Haftung bei Einstellung eines Chauffeurs ohne Führerschein. Das Kammergericht hat in einem Urteil einen Unternehmer zum Ersatz des Schadens verurteilt, den der angestellte Kraftwagenführer angerichtet hat. Dieser Chauffeur hatte zwar eine Auanzeige vorgelesen, im übrigen aber verschwiegen, daß er nicht im Besitz des Führerscheins ist. An dem Urteil heißt es: der Führerschein ist eine im Interesse der Allgemeinheit getroffene Einrichtung von so besonderer Bedeutung, daß es als fahrlässig erachtet werden muß, wenn der Arbeitgeber es unterläßt, die Vorlage zu verlangen.

tete darauf Reichschulungswalter Pa. Bieber, der Redner des Abends, einen aufrüttelnden Appell an die Jugend unserer Stadt, auch beim kommenden Reichsbewerbswettbewerb wieder alle Kräfte einzusetzen. Bevor Adolf Hitler kam, so führte der Redner u. a. aus, hatte Deutschland eine zerborene Jugend, eine Jugend ohne Ziele und ohne Führung. Erst die Bewegung des Führers war es, die hier eine gründliche Wandlung schaffte, die die Platzform schuf, auf der heute alle Deutschen Platz gefunden haben. Unsere Jugend darf nicht untätig sein. Sie muß mithelfen, den Staat zu formen, das Reich mit aufzubauen, es erhalten. Heute kann keiner mehr seine eigenen Wege gehen, heute gehören wir alle, Jugend und Alter, zusammen. Ein Appell ist und bleibt für die deutsche Jugend, besonders für den Handwerker-Nachwuchs, der alljährliche Reichsbewerbswettbewerb. Hier soll der Lehrling zeigen, was er kann, was er gelernt hat. Er darf aber dabei nicht auf sich allein gestellt bleiben. Hier muß der Meister einspringen, die DWA kann ihm seine Aufgabe nicht abnehmen. Eines vor allem wird dem Meister ans Herz gelegt: den Lehrling zum Leistungsgedanken zu erziehen, ihn auf seine Aufgaben hinzuweisen.

Es wird immer Probleme geben, mit denen jeder einzelne selbst fertig werden muß. Solen wir Deutschen, die wir heute ein armes Volk sind, lebensfähig bleiben, dann müssen wir die höchste Arbeitsleistung aufbringen, der wir fähig sind. Wir werden heute einen harten Kampf aus, den Kampf um das tägliche Brot, den Kampf für unsere Jugend. Sie wird einmals das Werk unseres Führers krönen. Zum Schluß richtete nochmals Fachschulwalter Kau an alle Lehrlinge einen nachhalligen Appell, wobei er mit Nachdruck auf die stolze Tradition des Handwerks hinwies, die heute mehr denn je wieder zu Ehren komme. Der alten Kunst des Handwerks wieder den ihr zustehenden Platz einzuräumen — dazu soll auch der Reichsbewerbswettbewerb verhelfen. Das kommende Jahr wird auch Meister und Gesellen im Wettkampf sehen. Das ist der weitere Weg. — Mit den beiden Nationalhymnen klang der Abend aus. H. L.

Eine Stiftung des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim

Beim Weihnachtsfest der Bundesgruppe Mannheim des Reichsbundes der Deutschen Kapital- und Kleinrentner konnte die Gruppenleiterin, Frau E. Leins von Derslin den Mitgliedern der Gruppe eine Reihe erfreulicher Neuigkeiten mitteilen. Sie verwies zunächst auf einen Aufruf des Reichsbundesleiters, der eine Besserung der Lage der Kleinrentner in Aussicht stellt. Mithin konnte sie weiter die wirksame Erleichterung der Lage der Kleinrentner durch die Leistung des BHD hervorheben, die gerade in diesem Jahre besonders zu

Ski Hemden u. Stiefel Slalom-Blusen das sucht der Wintersportler unterm Weihnachtsbaum Unsere Sportabteilung bringt nur schöne und praktisch erprobte Sportartikel **Hill & Müller** N 3, 11/12 Kunststr. - Ruf 265 75/76

spüren war. Für die Mannheimer aber konnte sie noch weitere Weihnachtsfreuden ankündigen. Eine großzügige Spende des Oberbürgermeisters setzt die Bundesgruppe in den Stand, zum geplanten Weihnachtsgeschenk ein Geldspende, die durch Stiftungen aus privater Liebeshandlung noch erweitert werden kann, für jedes Mitglied zu verteilen. Durch eine Eingabe an den Oberbürgermeister wurde ferner noch erreicht, daß in Zukunft wie bei den Empfängern von Kleinrentnerhilfe (nach § 7 des Kleinrentnerhilfegesetzes) von einer Anrechnung der Vorzugsrente auf die Zinsen der Kriegaanleihe auch bei den Kleinrentnern (nach § 14 der Reichsgründungs) abgesehen werden kann. Weiter befragt der Oberbürgermeister, daß für den schweren Krankheitsfall im Einvernehmen mit dem Fürsorgeamt eine besondere Hilfe auf Antrag des Reichsbundes der Deutschen Kleinrentner bewilligt werden kann. Hier muß natürlich von Fall zu Fall entschieden werden.

Einige Stunden frober Unterhaltung umrahmten die Ansprache der Gruppenleiterin und ihre freudigen Mitteilungen. Gretel Erl

Geschmackvolle Geschenke Wäsche-Speck, C 1,7 bietet große Auswahl

(Harfe), Leonore Godeck-Ruch (Violine), Cläre Arant-Deuster (Sopran), G. Hiller (Bariton), der heimische Dialektführer Frank und die Rindertanzgruppe Sauter schufen den Kleinrentnern Freude und Entspannung. B.

Reichslosterio für Arbeitsbeschaffung **ziehung 22. u. 23. Dezember** Hauptgewinn auf ein Sopotilos RM. 100.000

Ein inf...

Am Mittwoch, 22. Dezember, wird im Rahmen der Weihnachtsfeierlichkeiten im Saal des Rosengartens Mannheim ein Konzert gegeben. Die Leitung wird von dem bekannten Dirigenten, Herrn ...

Von neu geivon germanischen Ge... gibt das be... infolge die... hungen bes... han's Chri... gnah lebendig... is germanische... wigen Witterb... berbet. Es wird... wie viel aus... Zeit in die neu... ummen wurde u...

Großes La... **Pasamen** Anfertigung... Quanten u... **Carl B...**

germanischen M... anferem deutsc... zme daß man d... hfter Sinn auf... machte juridisch... Das Hörspiel, d... einige Sender ein... Jugend einen leb... und Brauch der... ula und ist desb... Stunde des Schu... Spiel besonders a... um empfohlen.

53 sammelt...

In diesen Tagen... angenen Jahr, d... und des BHD an... Tuden, Altschlen... Aber nicht n... uren laurand Mon... nachgeführt. Die... als Sammelwo... nicht mehr an... Klobaruben verk... Niemand sollte v... emlich von Hau... lassen. Ueberhaupt... en, mit den Red... nicht im Ueberfl... jgeben.

Rundf...

für Mittwo... Reichsbundes Stuttg... 6.30 Brühlsonett, ... Morgen, 10.00 M... 11.30 Volkstanz, ... ritten, 13.15 Mitta... in, 16.00 Am Mit... kommt Stuttgart en... Abse weg", 18.30 ... 19.00, 20.15 ... Winter, 22.00 Rock... 24.1.00 Nachttonse... **Deutschlandslender:** 6. ... Brühlsonett, 7.00 ... 10.00 Stuttg... Rindergarten, 11.15 ... 12.15 ... 13.30 ... 14. von Spel bis 15. ... grammimweise, 15. ... Schimpansse Banat... 17.00 Die kleine A... 18.25 Kleines Int... dem Capitolstab... Burz Nachrichten, 19. ... Teufelsdröckel, 22. ... Bremerdericht, 23. ... 1937.

Daten für de...

1815 Der Schweizer... Jakob Badol... Herben 1887). 1848 Der Sprachfor... Rosenborf... boren (gest. 18... 187 Die Schriftle... Reinfiedt gest... 1891 Der Oriental... (geboren 1827... 1900 Der preußische... hard Graf v... gestorben (geb... 1917 Beginn der... Preß-Littonst... 1931 Der Vorgeschi... in Berlin gest...

Erst an F...

Vg. Bieder, aufstrebend... auch beim... wieder als... Hitler kam... hatte Deuts... eine Jugend... die hier eine... die die Wats... Deutschen... darf nicht... zu... es erhalten... eigenen Wert... Jugend und...

Ein interessantes Hörspiel

Am Mittwoch, den 22. Dezember, bringen Umfide deutschen Sender das Hörspiel „Kobranach“. — Literarische Quellen aus dem achten Jahrhundert berichten, daß unsere germanischen Vorfahren im Winter die „Nacht der Wälder“ (marrum nor) feierten. An die Stelle dieser germanischen Wäldernacht (Waldnacht) trat später das christliche Weihnachtsfest, doch hat sich der Name Wäldernacht in und dort in Deutschland, so in Thüringen und in Böhmen, als Bezeichnung des Weihnachtsfestes bis heute erhalten.

Vom neu gewonnenen Erkenntnissen der frühgermanischen Seelens- und Religionsgeschichte ist das von Will Ehmer (Stuttgart) inszenierte Spiel — aufgebaut auf den Untersuchungen des Heidelberger Volkskundlers Hans Christoph Schödl — in einer zeitgemäß lebendigen Form eine Schilderung dieses germanischen Winterfestes zu Ehren der toten Wäldernacht im Winter — Wäldernacht — Herbst. Es wird dabei überraschend deutlich, wie viel aus Haltung und Brauch der alten Zeit in die neuen Glaubensformen übergegangen wurde und wie viel aus dem Fest der...

Großes Lager in Posamenten und Chintz Anfertigung von Knöpfen, Fransen, Quasten u. Schnüren in eigen. Werkstatt Carl Bauer, N 2, 9

germanischen Wäldernacht noch heute in unserem deutschen Weihnachtsfest lebendig ist, ohne daß man darum weiß, ja wie sein folkloristischer Sinn auf diese uralte germanische Wäldernacht zurückgeht. Das Hörspiel, das schon vor einem Jahr über einige Sender ging, soll vor allem der deutschen Jugend einen lebendigen Einblick in Glauben und Brauch der frühgermanischen Zeit vermitteln und ist deshalb für 10 Uhr vormittags (Stunde des Schulfunkts) angelegt, doch sei das Spiel besonders auch unseren Frauen und Müttern empfohlen.

HJ sammelt wieder Tuben und Silberpapier

In diesen Tagen werden wieder, wie im vergangenen Jahr, die Sammler der Hitlerjugend um des HJ in jede Tür klopfen und nach Tuben, Alufolien und Silberpapier fragen. Aber nicht nur ein oder zwei Mal, sondern laufend Monat für Monat wird die Aktion durchgeführt. Die dritte Woche jedes Monats ist als Sammelwoche angelegt. Damit soll künftig nicht mehr an wertvollen Rohstoffen in den Haushalten verschwendet.

Keinmal sollte sich durch die Jungen, die unermüdlich von Haus zu Haus gehen, beschämen lassen. Überhaupt muß man sich daran gewöhnen, mit den Rohstoffen, die wir nun einmal nicht im Überfluß haben, sparsam umzugehen.

Rundfunk-Programm für Mittwoch, den 22. Dezember

- 1815 Der schwizerische Rechtsforscher Johann Jakob Bachofen in Basel geboren (gestorben 1887). 1848 Der Sprachforscher Ulrich v. Wisamowich-Moellendorf in Markowich in Posen geboren (geb. 1851). 1857 Die Schriftstellerin Maria Katharina in Reinsiedel gestorben (geb. 1817). 1891 Der Orientalist und Vorkämpfer Paul Anton de Lagarde in Göttingen gestorben (geboren 1827). 1900 Der preussische Generalfeldmarschall Leonhard Graf v. Blumenthal in Luckendorf gestorben (geb. 1810). 1917 Beginn der Friedensverhandlungen in Versailles. 1931 Der Vorgeschichtsforscher Gustav Rossina in Berlin gestorben (geb. 1858).

Dafen für den 22. Dezember 1937

- 1815 Der schwizerische Rechtsforscher Johann Jakob Bachofen in Basel geboren (gestorben 1887). 1848 Der Sprachforscher Ulrich v. Wisamowich-Moellendorf in Markowich in Posen geboren (geb. 1851). 1857 Die Schriftstellerin Maria Katharina in Reinsiedel gestorben (geb. 1817). 1891 Der Orientalist und Vorkämpfer Paul Anton de Lagarde in Göttingen gestorben (geboren 1827). 1900 Der preussische Generalfeldmarschall Leonhard Graf v. Blumenthal in Luckendorf gestorben (geb. 1810). 1917 Beginn der Friedensverhandlungen in Versailles. 1931 Der Vorgeschichtsforscher Gustav Rossina in Berlin gestorben (geb. 1858).

Jubilare der Flora wurden geehrt

im Rahmen eines Sänger-Unterhaltungsabends / Eine kleine Rückschau

Mit einem unterhaltsamen Programm wartete der NSDAP „Flora“ auf. Als Angehöriger des NSDAP-Rings gestaltete er seine Vortragsfolge recht volkstümlich. In der Vorfeier, die mit dem Chor „Böhmenlied“ ihre würdige Einleitung fand, hielt der Vereinsführer Tasse lina Rückschau, erinnerte an die Tage in Breslau anlässlich des Bundesjubiläumfestes, unterstrich die Bedeutung der Kulturaufgaben innerhalb der Sängervereinigungen und wies auf den ersten Weg zum Volkstum, zur Gemeinschaft hin.

Anschließend wurden für 12-jährige Mitgliedschaft die Sängerkameraden Abel, Ebert, Kubren, Häfner und Jäger mit der goldenen Nadel, für 25 Jahre Mitgliedschaft die Kameraden Kropfner, Volk, Schuster, G. Abels, Bader, Fischer, Gündler, Winterhalter mit der goldenen Nadel und der badiischen silbernen Nadel, und für 40 Jahre Mitgliedschaft die Sängerkameraden Deh, Dennis, A. Abels, A. Ebert, Klump, Ritsch, Münch und Schumacher mit der badiischen goldenen Nadel und einer Urkunde ausgezeichnet. 12 Sängern, die regelmäßig die Singsunden im Florabem befuhrten, wurde eine Denkschrift „Das deutsche Lied“ überreicht.

Arbeitsbücher sofort zurückgeben!

Lohnausfall ist von den säumigen Betriebsführern zu ersetzen

Gerade in der jetzigen Jahreszeit werden im Baugewerbe häufig plötzliche Entlassungen vorkommen. Ein Urteil des Arbeitsgerichts Neustrelitz gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Arbeitsbuch den übrigen Arbeitspapieren gleichzusetzen ist, also mit diesen gleichzeitig bei der Entlassung an den Arbeitnehmer abgegeben werden muß. Da es grundsätzlich verboten und strafbar ist, einen arbeitsbuchpflichtigen Beschäftigten, der nicht im Besitz eines Arbeitsbuches ist, einzustellen, kann der Entlassene ohne Arbeitsbuch keine neue Stellung antreten.

Hat der Unternehmer die verspätete Rückhändigung des Arbeitsbuches zu vertreten, so haftet er dem Beschäftigten immer dann auf Schadenersatz, wenn und soweit dieser wegen Vorenthaltung des Arbeitsbuches eine neue Stellung nicht finden kann. Der Schaden wird regelmäßig in einem Lohnausfall bestehen. Grundsätzlich muß der Beschäftigte, will er mit seinem Ersatzanspruch durchdringen, den Nachweis erbringen, daß er auf einer neuen Arbeitsstelle hätte antreten können und die Arbeitsaufnahme lediglich durch das Fehlen des Arbeitsbuches verhindert wurde. Nur für Bauarbeiter erübrigt sich dieser Nachweis, da die neue Tarifordnung ausdrücklich bestimmt, daß Lohnzahlungen bis zum Tage der ordnungsmäßigen Rückhändigung des Arbeitsbuches zu erfolgen haben.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Anordnungen der Kreisleitung An alle Ortsgruppen! Wir erinnern die Ortsgruppen an die Abholung des Material.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung „Kampf der Gefahr“, Januar-Ausgabe, ist abgeholt. An die rückständigen Abrechnungen wird hiermit dringend erinnert.

Ortsgruppen der NSDAP Rheinstadt. Die Geschäftsstelle befindet sich jetzt in P. 5, 1. Geschichtsstunden: Montags, mittwochs und freitags von 19-21 Uhr; Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Mittwochs von 19-21 Uhr.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

ten, wurde eine Denkschrift „Das deutsche Lied“ überreicht. Kreisführer Hügel sprach noch einige Worte zu den Sängern, dankte ihnen für die Treue und unterstrich den Gedanken der Volksgemeinschaft. An diesen Gedankensatz schloß sich der Unterhaltungsabend an. Mitglieder der „Flora“ und Schüler des Kreischorleiters Hr. Geller leitete verschönten den Abend. Karl Sig erstellte mit Violinbegleitung, der 12-jährige Schüler Günter Bickelbaup spielte „Taranella“ von Ch. Denne recht gewandt mit auten pianistischen Fähigkeiten. Das Floraquartett sang einige Lieder von Hr. Geller, Frecht, Brämer und Bachrich mit ihrem prächtigen Stimmenmaterial. Der städtische Chor unter der kräftigen Führung von Musikdirektor Hr. Geller bereicherte die Darbietungsfolge mit netten und lobenswerten in Gedr. abgetragten Chören.

Es war ein Unterhaltungsabend, getragen von dem Gemeinschaftsgefühl echter Sängerkameradschaft. Der herliche Beifall aus den Vortragenden und der Rühlergruppe, er stellte treffend unter Beweis, daß das Gebotene viel Freude und Anerkennung fand.

Stellung nicht finden kann. Der Schaden wird regelmäßig in einem Lohnausfall bestehen. Grundsätzlich muß der Beschäftigte, will er mit seinem Ersatzanspruch durchdringen, den Nachweis erbringen, daß er auf einer neuen Arbeitsstelle hätte antreten können und die Arbeitsaufnahme lediglich durch das Fehlen des Arbeitsbuches verhindert wurde. Nur für Bauarbeiter erübrigt sich dieser Nachweis, da die neue Tarifordnung ausdrücklich bestimmt, daß Lohnzahlungen bis zum Tage der ordnungsmäßigen Rückhändigung des Arbeitsbuches zu erfolgen haben.

Dieser Grundsatz gilt auch in Fällen, in denen die Baustelle räumlich weit vom Sitz des Betriebes entfernt ist. Also: Arbeitsbücher am Tage der Entlassung fordern und zurückgeben!

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisleitung Mannheim, Rheinstr. 3

Die Diensträume der Deutschen Arbeitsfront, Kreisleitung Mannheim, sind von 24. bis einschließlich 26. Dezember 1937 geschlossen.

Beiz. Reichsberufswettkampf. Für den Reichsberufswettkampf sind neue Plakate eingetroffen, die auf der Kreisleitung abgeholt sind.

Verufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront. An die Teilnehmer unserer Lehrgänge! Sämtliche Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften sollen in der Zeit vom 23. Dezember 1937 bis 3. Januar 1938 aus. Wenn kein anderer Termin vereinbart, beginnen die Lehrgänge am 3. Januar.

Kraft durch Freude

Die Plakate für die Bilderveranstaltung im Kindergarten sind ab sofort in der Kreisleitung, Rheinstraße 3, abholbar.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Waldhof. 23. 12., 19.30 Uhr, Antreten sämtlicher Parteigenossen und Parteimitglieder in Uniform bzw. Zivil mit Krebinde vor dem Karl-Benz-Denkmal.

Stiefel... 265 75 76

...aber konnte... anknüpfen... Oberbürger... in den... (geb. 1857) ... einer... (geb. 1817) ... (geb. 1827) ... (geb. 1810) ... (geb. 1858).

...schenke... 1,7... (geb. 1858).

...ung... 000

Erst recht an Festtagen Bullrich-Salz jetzt 110g 25 Pf. bei Magenbeschwerden

Letzte badische Meldungen

Umstellung des deutschen Kartoffelbaues
Karlsruhe, 21. Dez. In Baden werden nach einer Bekanntmachung des Finanz- und Wirtschaftsministers, die sich auf eine Reichsverordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebes vom 8. Oktober 1937 stützt, bis zum 28. Februar 1941 neben den krebsfreien Kartoffelsorten folgende nichtkrebsfreie Kartoffelsorten zum Anbau zugelassen: 1. Erlinga, 2. Böhme, 3. Professor Wohltmann.

Zwei Ausbrecher verurteilt

Karlsruhe, 21. Dez. Zwei Insassen des Zuchthaus Bruchsal, die wegen Mordversuchs mit zwölf Jahren Zuchthaus bestraft waren, wurden am 17. und 18. Oktober dieses Jahres von dem Krankenhaus des Zuchthaus aus einen Fluchtversuch. Sie hatten unter einem Fenster aus der Mauer mehrere Steine herausgehoben und wollten durch diese Öffnung entfliehen. Ihr Vorhaben wurde jedoch von einem Wachtmeister rechtzeitig entdeckt und aus dem Ausflugs ins Freie wurde nicht. Das Schöffengericht verurteilte beide wegen Gefangenenerweichung und Sachbeschädigung zu je sechs Monaten Gefängnis.

Drei Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Karlsruhe, 21. Dez. Die Jugendschutzkammer verurteilte den 30 Jahre alten verheirateten Otfried G. aus Karlsruhe, der sich an einem sechsjährigen Mädchen vergangen hatte, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr Gefängnis. Der 66 Jahre alte vorbestrafte verheiratete Ludwig Karl Verberich aus Rinslingen, der

Wunschzettel der Kleinen!

Kindermäntel und Kleidchen, warme Unterwäsche, Strümpfe, Trainingsanzüge in großer Auswahl

Mannheimer Kinderstube WEIDNER & WEISS Mannheim - Rathausbogen 70-72

als vermindert zurechnungsfähig anzusprechen ist, hatte an zwei Mädchen im Alter von acht und fünf Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen und wurde dafür zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Vergehen gegen § 175 verurteilte das Schöffengericht den 28 Jahre alten ledigen Karl Spiegel und den 27jährigen Wilhelm Höger, beide aus Langenheimbach, zu je vier Monaten Gefängnis.

Schneenässe verursacht Verkehrsunfall

Bruchsal, 21. Dez. Am Sonntagabend geriet auf der Hbstadter Landstraße infolge der Glätte und der Rässe der Straße ein von Unterwiesheim kommender Personenkraftwagen, als er von einem anderen Kraftwagen überholt wurde, ins Rutschen und fuhr gegen die Hbstadter Brücke. Die Insassen des Personenkraftwagens, Albert Küger, seine Ehefrau Lina Küger von Unterwiesheim, und der Hausmeister Josef Wirt, alle in Karlsruhe wohnhaft, erlitten dabei Kopfverletzungen und Schürfwunden, so daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

„Gesundbeten“ — 40 Reichsmark

Horuberg, 21. Dez. Einen dreifachen Schwindel leistete sich hier eine Hausiererin. Während sie Spigen zum Kauf anbot, ließ sie durchblicken, daß sie auch etwas von Augenheilmitteln verbehe und dichtete der vor ihr stehenden Frau allerlei Leiden an. Sie erbot sich, gegen eine Gebühr von 40 Reichsmark die Leiden durch Gesundbeten zu beheben. Dieser Betrag wurde auch wirklich ausgehändigt und die Schwindlerin verschwand.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

Die Ab-Schönen. Alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Mai 1937 bis 30. April 1938 das sechste Lebensjahr vollenden, sind am Donnerstag, 23. Dezember, zwischen 9 und 11 Uhr in der Volkshochschule zur Aufnahme anzumelden. Die Impfkarte ist mitzubringen.

Die Volkswednesdayfeier findet in Ladenburg am Donnerstag, 18.30 Uhr, in der Städtischen Turnhalle statt.

Das Volksbad ist am Donnerstag von 13 bis 19 Uhr und am Freitag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Der Gesangsverein „Liederkrone“ hält sein Winterkonzert mit Tanz am Sonntagabend im Bohnhofshotel ab.

Achtung auf die Wasserleitung! Nach Eintritt der kalten Witterung werden die Hausbesitzer auf ihre Wasserleitung hinsichtlich der Überwachung der Wasserleitung aufmerksam gemacht. Die Gartenbesitzer werden aufgefordert, für umgehende

Was eine rechte Bauersfrau ist, backt Hugelbrot...

Die feistlichen Vorbereitungen auf dem Lande / Von Eicherbäumen und Nikoläusen

* Auf dem Lande, 21. Dez. Weihnachten auf dem Lande — wer kennt nicht die etwas sentimentalen bildlichen Darstellungen des verschneiten Dorfes oder Städtchens am Heiligen Abend. Schnee und Eis beherrschen die Landschaft, aus jedem Haus aber blüht ein hell erleuchtetes Fenster in die Nacht, der Lichterbaum erstrahlt im Kreise der frohen Familie. Nun, so ganz einseitige Poesie findet man wohl heute noch in entlegenen Ortschaften oder in einsamen Forsthäusern. Aber selbst in der Nähe der Großstadt ist diesem Abend ein gewisser Zauber zu eigen, wie ja auch in der Stadt selbst das Leben für einige Stunden in andere Bahnen gelenkt scheint. In Weltlichkeit liegen dem Fest

draußen auf dem Land mindestens ebenso viele reale Tatsachen zugrunde wie in der Stadt.

Der ländliche Geschäftsmann

Die Geschäftsleute sind die ersten, die unmittelbar von den Festvorbereitungen in Anspruch genommen werden. Längst ist die Zeit dahin, daß der ländliche Ladeninhaber sich großtut in sein Geschäft zurückzuziehen, wenn er jeden Augenblick, daß sogar keine nächsten Nachbarn zum Einkauf in die Stadt fuhren und mit mächtigen Paketen zurückkommen. Heute nimmt er den Kampf mit der mächtigen Konkurrenz auf, vorausgesetzt, daß er nur einigermaßen dazu begabt ist, sich dem Fortschritt anzupassen. Und bei das Schaulustige noch so klein, in der Vorweihnachtszeit ist es hell erleuchtet und bietet

eine ungeahnt reiche Auswahl, so daß sich mancher Dorfbesitzer überlegt, ob der auswärtige Einkauf die Fahrt und den Zeitaufwand lohnt. Ganz wie in der Großstadt flattern in den ersten Dezemberwochen Prospekte und Angebote ins Haus. Die Geschäftswelt auf dem Lande rückt sich. In dieser Hinsicht also haben auch kleine Dörfer etwas zu bieten.

Die Hausfrau auf dem Lande

Von den ländlichen Hausfrauen läßt sich sagen, daß sie sich womöglich mit noch größerem Eifer als ihre Schwestern in der Stadt an den Vorbereitungen hingeben, die nun einmal mit einem solchen Fest verbunden sind. Von Großputz soll hier gar nicht die Rede sein; das ist eines der Schrecknisse, die unbescholtene Hausmänner zu Dauerleistungen ins Weisheitshaus führt. Viel freundlicher ist das Bild der Frau beim Putzen- und Kochen. Viele Hausfrauen in der Stadt beschränken sich auf zwei oder drei Sorten des Kleingebäcks und behaupten die Auswahl durch Zusatz von Gewürzen. Dagegen ist nichts zu sagen. So hilft ja auch manche Mutter auf dem Lande, wenn sie an ihrer Fähigkeit zweifelt, die so belächelten Zimsternen oder Ruchbäcker richtig hinzubringen. Es gibt aber auch Spezialitäten, deren Rezeptur sich durch Generationen überliefert hat wie die alten, hölzernen Springertorten, die Möbel. Und was eine rechte Bauersfrau ist, die bringt auch ein Hugelbrot zuwege, das immer nur nach mehr schmeckt. Das weiß man besonders zu schätzen, wenn man gesehen hat, wie das ganze Jahr hindurch alles mögliche Obst geerntet worden ist, bis eines schönen Wintertages all die trockenen Pflaumen und Nüsse und Aprikosen zusammen mit Nuss- und Mandelkernen in einen braunen Teig verrührt werden, der sich im heißen Backofen alsbald zu Hugelbrotchen verdricklichen Ausmaßes verwehrt. Dann kommt noch der herrliche Zuckerhalm — na ja, viel Vergnügen!

Und der „Hohenastheimer“...

„Hohenastheimer“ zieht durchs Haus von Gebodenem und Gebrotenem. Der Vater guckt noch einmal in den Keller, daß der selbstgebackene „Hohenastheimer“ keine Dummheiten macht und daß der Beerenschnaps nicht ohne Erlaubnis die Flaschen verläßt. Inzwischen ist aus der Tannenbaum ins Haus gebracht worden. In manchen Häusern wird er noch nach alter Sitte geschmückt, das heißt, nur mit Nüssen und Äpfeln und mit Zuckerwerk, das die Kinder während der Festtage abpflücken dürfen. Jeder wird der schöne Baum auch insolge Geschmacksverirrung mit allerlei Kitsch zugedeckt, der sich Christbaumschmuck nennt, aber mit dem Sinn des Festes nicht das Geringste zu tun hat. Der Brauch, zur Weihnachtszeit einen Lichterbaum aufzustellen, ist bekanntlich noch nicht sehr alt. In den Dörfern des inneren Oberrheins hat sich der Weihnachtsbaum erst in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingebürgert. Die Kinder besahen ihre Geschenke — Äpfel, Nüsse und Lebkuchen — in Backschüsseln dargestellt. Das Bäumchen wurde „Zuckerbaum“ genannt. Diese Bezeichnung kam man schon um 1760 in Heidelberg. Besondere Weihnachtsbräuche werden in unserer Gegend kaum mehr geübt. Nur der Nikolastag, der 6. Dezember, wird von der Jugend auf ihre Weise gefeiert. So haben die Ladenburger und Schriesheimer Buben auch in diesem Jahr wieder ihre Lustgehe veranstaltet. Der tiefere Sinn dieses Treibens ist aber auch hier verloren gegangen, denn entweder prügeln sich die Nikoläuse gegenseitig und zupfen die Mädchen an den Locken oder sie treten sich zu Wettkämpfen zusammen, wobei in Verwachsung mit dem Dreißigstags, an dem die armen Könige aus dem Morgenland mit feinen Strahlen und Liebern umherzogen, lebend ihren Obolus in Empfang nehmen.



Ein heiliches Bild unserer Heimat: Der alte Marktplatz in Ladenburg

Die Auto-Scheinwerfer unter der „Lupe“

Brief aus der Gauhauptstadt / Ausbau des badischen Landesmuseums

* Karlsruhe, 21. Dez. Das Reichsverkehrsministerium hat dem Lichttechnischen Institut an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, als einzigem Institut dieser Art in Deutschland, den Auftrag erteilt, die Verhältnisse der Scheinwerfer an den Kraftfahrzeugen zu studieren und — wenn möglich — geeignete Vorschläge zur Beseitigung dieser Verkehrsschäden zu machen. Ueber die bisher erzielten Ergebnisse des Instituts verbreitete sich dieser Tage der Dozent des Instituts, Dr. Anoll, sehr eingehend in einer Sitzung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft zu Karlsruhe. Die Versuche wurden in einer 75 Meter langen Halle ausgeführt.

Wie Dr. Anoll mitteilte, ergaben sich aus 100 000 Messungen solcher Art die niederwertigsten Ergebnisse. Man stellte fest, daß Abblendern durchsichtiger Scheinwerfer die Gefahr beseitigen zu können. Man kam bei den weiteren Versuchen auf einen neuen Gedanken:

Anwendung von polarisiertem Licht! Licht pflanzt sich bekanntlich durch Schwingungen fort. Während in unpolarisiertem Licht diese Schwingungen unregelmäßig sind, wird mit Hilfe der Polarisation eine bestimmte Schwingungsebene erzielt. Diese Schwingungen des polarisierten Scheinwerferlichtes und der polarisierten Kraftfahrzeugbrille sind gleich orientiert und liegen unter 45 Grad. Infolgedessen stehen bei Begegnung die Schwingungsebenen des Scheinwerferlichtes des entgegenkommenden Wagens und die Polarisationsebene der eigenen Brille senkrecht zueinander. Die Wirkung: Der Fahrer sieht wohl sein eigenes, aber nicht das Licht des anderen Wagens.

Die Ratsherren unserer Gauhauptstadt kamen zu ihrer letzten Sitzung im Jahre 1937 zusammen. Im Vordergrund standen zwei Punkte zur Arbeitsbeschaffung. Für Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wird die Stadtverwaltung einen ersten Posten von 40 000 RM aus. Es handelt sich dabei um umfangreiche Straßenverbesserungen und Straßenerweiterungen in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes bzw. an der wichtigen Ausfallstraße nach dem Stadtteil Rappurt und weiter in Richtung Ettlingen.

Von den vom Ministerpräsident Röhrer zur Restaurierung der badischen Schlösser zur Verfügung gestellten 500 000 Mark fiel auch ein ansehnlicher Betrag den umfangreichen Erneuerungsarbeiten am früheren Karlsruher Residenzschloß zu. Nachdem bereits im Jahre 1934 die Hinterfassade des Schlosses und dessen Turm einer eingehenden Instandsetzung unterzogen worden waren, werden jetzt an der Hauptfront und am Dachstuhl umfangreiche Bauarbeiten durchgeführt. Im Rahmen einer mit Unterstützung des Reichspropagandaamtes Baden vom Verkehrsverein durchgeführten Besichtigung war der Presse Gelegenheit geboten, die historischen Säle des Schlosses und vor allem auch das Badische Landesmuseum zu besichtigen. Wie bei der Führung Dr. Röhrer mitteilte, befindet sich das Landesmuseum, dessen reichhaltiger Inhalt die tiefe Verbundenheit zwischen Volk und Kunst am Oberrhein widerspiegelt, zur Zeit in einem umwälzenden Auf- und Ausbau, der bis Mitte kommenden Jahres beendet sein wird. C. E.

Aus Neckarhausen

* Weibe einer Ehrenfest. Die Kameradschaft der ehemaligen badischen Leibgardiere in Neckarhausen hat am Samstag eine würdige Feier veranstaltet; es galt eine Ehrenfest einzurichten, die die Bilder aller ehemaligen Leibgardiere von Neckarhausen trägt. An der Enthüllungsfest nahmen die Kameraden mit ihren Frauen sowie auch die Angehörigen der gefallenen und verstorbenen Kameraden teil. Der zweite Teil des Abends war der Unterhaltung gewidmet.

* Die Winterfeier des Turnvereins war sehr gut besucht. Die von den Schülern, Schülerinnen und Turnerinnen aufgeführten Theaterstücke fanden reichen Beifall. So nahm der ganze Abend einen schönen Verlauf.

Aus den Nachbargebieten

Zuchthaus für Notzuchtverbrecher

Worms, 21. Dez. Der 51 Jahre alte Angeklagte Adam Gumb aus Osthofen wurde hier vor der Dritten Großen Mainzer Strafkammer wegen eines vollendeten Verbrechens der Notzucht zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Wormser Bauunternehmer vermisst

Worms, 21. Dez. Seit einer Woche wird der Bauunternehmer Heinrich Roder, geb. am 3. September 1876 zu Worms, vermisst. Roder hat sich am 14. Dezember 1937 wie gewöhnlich mit einem Fahrrad von zu Hause entfernt, angeblich um seiner geschäftlichen Tätigkeit nachzugehen. Er ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Beschreibung des Vermissten: Schwebes Alter 55 bis 60 Jahre, 1,75 Meter groß, kräftige Gestalt, frisches Aussehen, graumeliertes Haar, hohe Stirn, bartlos, künstliches, mit Goldzähnen durchsetztes Gebiß, trägt braun-grauen Anzug, graue Winterjoppe, grünen Hut und dunkelbraune Schnürschuhe. Das mitgeführte Fahrrad, Marke Wanderer, Fabriknummer 277 515, hat schwarzen Rahmenbau, graue Ballonbereifung, hochgezogene Lenkstange und Dynamobeleuchtung.

Di Der A

Vor wenigen Tagen... Dr. Dietrich auf... in der Univers... und Persönlichkei... auf zur energisch... brüchigen und... Hämorrhoiden in... Kampf um den W... Natur. Die ver... Uhr, sei Erze... hanteln. Der... Unglücklichkeit... mehrere Jahrzehnt... beigeführt. Die... ke an die Sten... um die nun alle... helen müßte. D... Erkennens aber... Ad hastas, Kamer... gewolligen, mach... anere Hochschulen... Mann, ihre Schenk... auf hat ein fröh... gen überall hin... sen achtet und a... leit dort.

Dieser Aufzug... Berichter wird den... hi allen, die im... neuerung des... tem beinahe ohne... Bernehmung, seit... sozialistischem... Jüdisch.

Manche werden... um Wissenschaft... unterer Bewegung... men. War denn n... der eine Epoche... del Intellektu... narchie, alle Pro... mar die Folge das... sagen. Auch also... en, abhandeln? G... Forderung; aber d... lich, verhängnisvol... der Wahrheit.

Die Grä

Nicht der Anteil... verlag, sondern... des Denkers... Abhängigkeit... aber auf Gebiete... ausschließlich... nischen Kritik... Sorderei führt. D... auf der Reuezeit... stensart und maß... die Bedeutung d... ihrer Seele, ihre... im weitesten Sinne... dem Anfang des... europäische Welt... der Schanke eines... den Fortschritt... lichen Natur und... die andere überde... Menschen über die... dieses Fortschritts... Es ist bedauerl... denade selbstverf... ung erhoben wor...



Copyright 1936 by...

33 Fortleitung

Der alte Herr... wieder aufgenommen... et. Armer Weiser... morgens, von einer... getroffen, vor der... Anien lag, da abn... Abends durch einen... sen vor seinem... würde. Er hätte e... hen geglaubt. Ab... einen sehr einbrin... herte nachdrücklich... auf diesen Dinge... nicht, Vincenti Duf... Das noch dazu in... beamt. Das gek... liegt für uns keine... und, wie der Her... nur als Lehre dien... Donk warf seine... Gekränktheit ver... und unbedürftig... seine keine Mörder... zweifelhaften Ber... mein Alibi, und v...

Obwohl erhob sich... Medan auf die S... wegen dieses Alibi... können Sie eben...

Die neue Sendung der Wissenschaft

Der Aufruf an Studenten, Lehrer und Forscher / Von Professor Erich Jaensch (Marburg)

es erschließt der trügerische Schein, das sei schon die wahre und echte Erkenntnis, während dabei doch gerade die nicht rein physikalische, die in allem Lebendigen enthaltene Seite außer Betracht bleibt.

Die Ideenperspektive

Dieses Wissenschaftspostulat des „Physikalismus“ war der verbreitetste, aber nicht der einzige Irrweg des modernen Erkennens. Der andere war der Geistesidealismus, im dem, wie wir heute sehen, die ideologischen Ursprünge der modernen Wissenschaft, noch nachwirken. Er war, neben dem Physikalismus die zweite Großmacht, die das wissenschaftliche Denken des 19. Jahrhunderts beherrschte. Natürlich gibt es Ideen und sie haben Einfluß. Man kann die Geschichte und das Völkerverhalten unter diesem Gesichtspunkt betrachten und im Sinne der Schulen, die an Hegel anknüpfen, „Ideengeschichte“ treiben. Aber Ideen, so gelobte von dem Grunde des Lebendigen, der sie hervorbringt und nährt, sind stets blutarm und machtlos.

Der Bereich des Lebendigen

Hoffen wir zusammen: Die verklingende Epoche entfaltet mit virtuoser Meisterhaftigkeit eine Kultur und Wissenschaft der toten Dinge und daneben der reinen Ideen. Es fiel aus der Mittelzeit zwischen beiden, der Bereich des Lebendigen und damit das für alles Leben gerade Entscheidende. Darüber hinaus muß festgestellt werden, daß die Wissenschaft die ganze Welt vornehmlich von diesen beiden Standorten aus betrachtete; kurz gefaßt, vom Standpunkt des Unteren und des Ueberlebendigen, aus der Gräberperspektive und der hochgelegenen Ideenperspektive, darum notwendigerweise einseitig, nur teilweise richtig und gerade in wesentlichen Hinsichten falsch.

So läßt sich z. B. das Problem Persönlichkeit und Gemeinschaft, das Dr. Dietrich bei seinem Aufruf in den Mittelpunkt stellte, weder aus der Gräberperspektive noch aus der Ideenperspektive richtig sehen. Darum war die Wissenschaft der verklingenden Epoche hierfür verständnislos; nicht nur in der Theorie, sondern vor allem, — was schlimmer ist — in der Tat und in der Haltung. Tatsächlich ist das Verhältnis „Gemeinschaft und Persönlichkeit“ nur zu verstehen aus den Sachverhalten des Lebendigen.

Ad hastas, Rametaden, zu den Waffen! Im Bereiche des Erkennens leuchtet ein neues Morgenrot. Den Helm seher geschmückt und aufgebunden, den alten Wikingern gleich, zur Eroberung des Raumes, zum Siegezug.

Warum wir an der Hochschule auf die junge Mannschaft unsere große Hoffnung setzen? Weil die Unvollkommenheit der Wissenschaft in der verklingenden Epoche letzten Endes auf einer menschlichen Unvollkommenheit beruhte, auf einer unzulänglichen Haltung und Gesinnung, der die kommende Generation, so erwarten wir bestimmt, eine andere gegenüberstellen wird. Nur ein innerlich leblos gewordenes und allen normalen Lebensgefühlen entzogenes Menschentum konnte es fertig bringen, in der Wissenschaft alles Lebendige in dieser Weise auszuschalten oder zu vertönen. Nur eine solche Epoche konnte im Wissenschaftsbetrieb insgesamt die für gut geachtete Menschentum ganz selbstverständlich verbindlichen Haltungen vernachlässigen, vor allem den Zusammenhang von Persönlichkeit und Gemeinschaft und die echte Form der Freiheit, die zugleich Bindung in sich schließt.

Vor wenigen Tagen sprach Reichspräsident Dr. Dietrich auf einer Rundgebung der Studenten in der Universität Berlin über Gemeinschaft und Persönlichkeit. Seine Rede war ein Aufruf zur energiegelassenen Mitarbeit, — nein, zur Willens- und leidenschaftlichen, entschlossenen Teamarbeit in dem jetzt beginnenden Geisteskampf um den Aufbau einer neuen deutschen Kultur. Die verklingende Welt, so wurde ausgesprochen, sei Ereignis und Ausdruck einer bestimmten Denkweise gewesen, Ihre Unzulänglichkeiten habe den Zusammenbruch eines weltweiten Kulturbaus herbeigeführt. Die nationalsozialistische Bewegung habe an die Stelle der alten eine neue Denkweise, die nun alle Gebiete des Daseins umgestalten müsse. Der Bereich des Denkens und Erkennens aber ist den Hochschulen anvertraut. Ad hastas, Rametaden — zu den Waffen! Die gewaltigen, mächtvollen Waffenarsenale sind ansehnliche Hochschulen, ihre Lehr- und Forschungsstätten, ihre Seminare und Institute. Von dort aus hat ein stiellicher Eroberungszug auszugehen überall hin, wo man Denken und Erkennen achtet und auf die Stimme der Wahrheit hört.

Dieser Aufruf an die Studenten, Lehrer und Forscher wird den freundlichen Widerhall finden bei allen, die im Hochschulbereich für eine Erneuerung des Denkens kämpfen; ebendemselben ohne Ausnahme, zuweilen fast unter Verleugung, seit dem ersten Durchbruch des Nationalsozialismus aber mit neuer und großer Zuversicht.

Manche werden die Wissenschaft, das Hochschulleben als Wissenschaft eine solche hohe Sendung in unserer Bewegung haben, mit Zweifel aufnehmen. War denn nicht gerade das 19. Jahrhundert eine Epoche der vollständigen Herrschaft der Intellektuellen, die sich an die Spitze aller Probleme zu meistern? Und doch war die Folge das große fast einseitige Verlegen, Wuh also nicht der Intellekt kapitalisieren, abtaukeln? Eine für viele sehr überzeugende Begründung; aber dennoch irrtümlich und gefährlich, verhängnisvoll, wie ein jedes Wörtchen von der Wahrheit.

Die Gräberperspektive

Nicht der Intellekt und das Denken haben wir, sondern eine besondere Form des Denkens. Eine Form, die in ihrem Ursprungsgebiet gewiß am Platze war, dann aber auf Gebiete übertragen wurde, wo ihre ursprüngliche Anwendung zu verhängnisvollen Zerwürfen und Verkennungen der Wahrheit führt. Das entscheidende Grundbedeutende der Neuzeit war die Begründung der Wahrscheinlichkeit und mathematischen Naturwissenschaft, die Bedeutung der unorganischen Natur und ihrer Gesetze, ihre Heberziehung durch Technik im weitesten Sinne. Wie ein Kavalier geht es seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts durch die europäische Menschheit. Zum erstenmal taucht der Gedanke eines in Unendliche gehenden Fortschritts auf, weil in der unorganischen Natur und „Technik“ eine Unendlichkeit die andere überholt, eine jede die Macht des Menschen über die Natur steigert und ein Ende dieses Fortschritts gar nicht abzusehen ist.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, sondern reinde selbstverständlich, daß die Forderung erhoben wurde, alles mittels der Me-

thoden und Begriffe zu erkennen, die sich bei der Erforschung der unorganischen Natur bewährt hatten. Noch um die Jahrhundertwende erneuerte ein damals führender philosophischer Wert unter lebhafter Zustimmung wissenschaftlicher Kreise das Postulat der Laplaceischen Weltformel. Der französische Astronom Laplace hatte aus dem bisherigen Verlauf des physikalischen Erkennens die Forderung abgeleitet, die Weltformel müsse schließlich zu einer allgemeinen „Weltformel“ gelangen, aus der sich alle einzelnen Weltzustände ableiten lassen. Wäre Fortschritt des Erkennens sei nur das, was und irgendwie der Gewinnung dieser „Weltformel“ näher bringt. Kechnliche Anschauungen, wenn auch nicht so zugespitzt, herrschen in fast allen Einzelgebieten. Herrschende Richtungen der experimentellen Biologie haben im Tier eine rein „physikalische Versuchsanordnung“. Verdrieht es sich nicht wie eine solche, dann glaubte man an einen mihaltigen oder namentlich „unreinen“ Versuch. Bessere, „reiner“ Versuchsbedingungen würden jene Grundvorstellung immer wieder in ihre Rechte einlegen. Zugeständnisse in anderer Richtung wurden wohl gemacht, erschienen aber wie Schönheitsfehler und Abirrungen von der Hauptlinie der Wissenschaft.

Ja, war etwa die Wissenschaft des 19. Jahrhunderts, in Verkennung ihres Sinnes, wahn-

sinnig geworden? So einfach liegen die Dinge denn doch nicht. Etwa, der ein so irreführendes Wissenschaftspostulat vertrat, ist immerhin ein Hauptstapel der Lehre von der Kaskulation und Perfektion, d. h. physikalischer Untersuchungsansätze, auf die kein Arzt heute verzichten kann. Und der tierliche Organismus verhält sich wirklich in vielen Beziehungen wie eine Versuchsanordnung oder ein Apparat des Physikers; das Auge wie eine fotografische Kamera, der Blutkreislauf wie ein elastisches Adromyphon, in dem Flüssigkeit strömt. Aber so kann man im Lebensbereich nur das elementarste Geschehen erfassen. Alles höhere Geschehen, das heute z. B. in Massen- oder Typenlehre erforscht wird, mühe außer Betracht bleiben, weil es differenzierbar ist und sich nicht bei allen Menschen in gleicher Weise abspielt, nach dem Muster physikalischer Vorgänge. Im lebendigen Geschehen ist das physikalische Geschehen allerdings enthalten; es bleibt darin eingelagert. Aber das Lebendige ist immer noch ein „Wahr“ gegenüber dem, was der Physiker an seinen Objekten feststellt. Und gerade dieses „Wahr“ ist das Entscheidende. Da aber ein physikalisches oder ihm ähnliches Geschehen in allem Geschehen enthalten ist, so macht ein Erkennen, das an alles mit der Blickrichtung der Physik herantritt, Fortschritte, und

Bald sprechen wir richtig Deutsch

Vor der Herausgabe des neuen Standard-Werkes / Unterredung mit einem der Schöpfer

Wie kürzlich berichtet, wurden zwei deutsche Professoren, Professor Geckler von der Universität Erlangen und Professor Noe von der Universität Frankfurt, beauftragt, ein Standardwerk, „Die deutsche Aussprache“, zu schaffen, in dem zum ersten Male die richtige Aussprache jedes deutschen Wortes und in der deutschen Sprache üblichen Fremdwörter nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten festgelegt wird. Wir haben Professor Friedrich Karl Noe, Frankfurt, nach den Einzelheiten erfragt, wie die Arbeit des Werkes ausgebaut ist und wie sie im einzelnen ausfallen wird.

Die Vorarbeiten sind bereits so weit gediehen, daß bald mit den ersten Veröffentlichungen begonnen werden kann. Man hat schon ein Gerippe des Standard-Werkes zusammengetragen, das die wichtigsten Fragen auf diesem Gebiet in erschöpfender Weise beantwortet.

Um schon möglichst bald in den praktischen Genuß dieser Arbeit zu kommen, wird zunächst ein kleines Handbuch erscheinen, in dem alle gebräuchlichen deutschen und eingedeutschten Wörter in der deutschen und landesüblichen Sprache geregelt sind. Es wird bereits im kommenden Jahr erscheinen.

Die Hauptarbeit konzentriert sich auf das große Werk, das in mehreren Bänden alle deutschen Wörter und alle in Deutschen gebräuchlichen Fremdwörter enthalten wird. Hierbei sind die Grenzen sehr weit gezogen. Um bei den Fremdwörtern die landesübliche Aussprache richtig festlegen zu können, wurden in allen Ländern der Erde die bedeutendsten Fachwissenschaftler herangezogen.

Umgangssprache ist maßgebend. Reine Dialektwörter werden, soweit sie an die

Mundart gebunden sind, nicht aufgenommen, wohl aber Dialektwörter, die über die Mundart hinaus landschaftsübergreifend sind und in einer ganzen Landschaft gesprochen werden. So wird zum Beispiel das in Hessen-Rassau gebräuchliche Wort Dopsch, unter dem man einen Kreis versteht, doch in das Werk aufgenommen, weil es in einer ganzen Landschaft gebräuchlich ist. Um hier die richtige Grenze finden zu können, sind im ganzen Reich sachkundige Mitarbeiter gewonnen worden. Selbstverständlich werden bei Gelegenheit solcher Wörter die Mundarten berührt. Im übrigen aber wird dem Werk die gepflegte Umgangssprache zugrunde liegen, die gegen die Mundart und gegen die Hochsprache gewissermaßen abgegrenzt ist.

Sagmelodie-Träger des Sinnes

Wie wird nun die richtige Aussprache eines Wortes ermittelt? Dazu sagt Prof. Noe: „Die Melodie der Sprache ist Träger des Sinnes und die Aussprache richtet sich nach dem Sinn. Nur wenn man ein Wort vom Satzganzen her hört, kann man die Aussprache entscheiden. Es kommt darauf an, aus den rhytmischen und melodischen Veränderungen, die ein Laut durchlaufen kann, den Sinn des Satzes zu finden.“

Die große politische Aufgabe des Werkes ist: die Sprache der Nation zu schaffen und sie endgültig als das wichtigste politische Instrument festzulegen. Wenn das Werk fertig ist, wird es für alle da sein. Dem geschriebenen Werk noch ein tönendes (auf Schallplatten) zur Ergänzung beigegeben.

Ein Kastanienblatt fiel...
Kriminalroman von Fritz Haagemann.

Copyright 1936 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München. (Nachdruck verboten.)

33. Fortsetzung

Der alte Herr Noordhof hatte seine Karten wieder aufgenommen. „Na, wahrhaftig“ sagte er. „Armer Geiger! Armer Casanova! Als er morgens von einem Schuß aus Amors Koller getroffen, vor der schönen Frau Dubois auf den Knien lag, da ahnte wohl niemand, daß er des Abends durch einen ganz anderen Schuß getroffen vor seinem Bett auf den Knien liegen würde. Er hätte es wohl selbst am allerwenigsten geglaubt. Aber...“ seine Stimme nahm einen sehr eindringlichen Ton an, „ich protestiere nachdrücklich gegen die Tatsache, daß man aus diesen Dingen den leichtsinnigen Schluß zieht, Vincent Dubois könnte ein Mörder sein. Das noch dazu in Anwesenheit eines Polizeibeamten. Das geht zu weit! Solch ein Schluß liegt für uns keineswegs nahe. Lassen wir es uns, wie der Herr Cuperis mit Recht sagt, nur als Lehre dienen. „Heute mir, morgen dir!“

„Dont warf seine Karten auf den Tisch. „Ihre Gelehrsamkeit verleihe ich nicht“, sagte er raub und unberrschigt. „Ich mach aus meinem Herzen keine Mördergrube. Ich werde um diesen zweifelhaften Kerl nicht trauern. Ich hab' mein Alibi, und das ist in Ordnung!“

Es war, als ob die ganze Gesellschaft zu Stein erstarrte. Alle blickten Dont an. Die Karten fielen zu Boden. Er erhob sich totenblau und mühselig. Aber er sagte kein Wort, mit gefestem Haupte folgte er dem Inspektor nach der Tür.

Die drei Männer sahen ihm schweigend nach. Auch Dubois und von Lahnstein drehten sich um. Sie lachten tiefsten Staunen auf den Gesichtern der andern. Martin sah erschrocken und bestürzt um sich. Der alte Herr Noordhof war nicht minder betroffen. Er schob die goldene Brille auf die Stirn und schaute den Direktor des Hauses fragend an. Aber dieser hatte einen Zug in seinem Gesicht, den man am allerwenigsten erwarten konnte.

Herr Cuperis lächelte! Noordhof sah ihn ernsthaft an. Fast mit Widerwillen. Denn er verstand, daß diesem geschäftstüchtigen Direktor nichts lieber sein konnte als eine möglichst schnelle Entwerrung des dramatischen Knotens, drohte doch sein Haus ins Gerate zu kommen. Und das sollte nicht sein... einzeln, auf weissen Kissen es geben würde.

Evers sah in einem großen Sessel und über sah ruhig die Lage. Der Herr aus Medan lief nervös, mit großen Schritten, durchs Zimmer. Frau Dont, winzig und fröhlich, lauerte dicht voran. — es sah fast aus, als wollte sie direkt ins Feuer hineinfriechen —, folgte ihrem

Mann mit besorgten Blicken. Das schöne Fräulein stand an der Tür und sah den Inspektor mit gemischten Gefühlen an. Angst blickte aus ihren Augen.

Herr Dont gestikuliert heftig. „Ich habe gesagt, was ich zu sagen habe. Was andere klatschen, läßt mich kalt. Herr Cuperis mag alles mögliche behaupten!“

„Aber es ist keine bloße Behauptung. Ich habe meine Mitteilung kontrolliert, ich war bei der Zentrumsgarage und im Restaurant. Sie sind wirklich fort gewesen. Und... Sie waren hier im Hause!“

Die kleine Frau am Fenster richtete sich plötzlich auf. „Hab' ich dir nicht gesagt, du sollst die Wahrheit sagen...“, krächte sie.

„Wahrheit wäre wirklich angebracht“, stimmte Evers zu.

Dont fuhr böse herum. Die kleine Frau kroch wie ein frantes Vögelchen wieder in sich zusammen. Aber ihre Worte hatten größeren Einfluß, als Evers dachte. Dont ging zu seiner Tochter. „Ach, uns allein“, brummte er. Das Fräulein verschwand. Doch ehe sie die Tür schloß, sah sie den Inspektor mit vielsagendem Blick an. „Verrat mich nicht...“, bettelten ihre Augen.

Sagt Herr Dont nun wirklich die Wahrheit?

Dont lehnte sich auf den Kamin. „Ich will Ihnen die Wahrheit sagen“, begann er trocken. „Vor etwa vier Monaten sind wir aus Indien gekommen. Unsere Tochter sollte als Beendigung ihrer Erziehung Europa kennenlernen. Sie sollte reisen und die Welt sehen. Auch die europäischen Sprachen soll sie an Ort und Stelle studieren. In Medan sind junge Leute genau, die sie verehren, hiesige brauchen wir wirklich nicht dazu. Denn wir meinen, durch eine Heirat wird sie am allschlichsten werden. Aber nun macht man meiner Tochter auch hier den Hof, und das wünsche ich nicht. Der dumme Junge vom obersten Stock atmet sie in einer Weise an, die mich rasend macht.“

Evers war viel zu diplomatisch, um hier einzuschalten, daß der dumme Junge vom obersten Stock doch eine große Chance zu haben schien.

Gestern abend kam ich wieder her, weil ich sehen wollte, ob Thea auch allein sei. Nicht, daß ich ihr nicht traue, aber Eltern sollen vorsichtig sein. Ich wußte, daß das Konzert, das sie besuchen wollte, um zehn Uhr zu Ende sein sollte. Ich traute auch diesem Purcell nicht. Und dann dieser Hungerleider aus Delft, der doch auch ständig hier herumspukt. Unser Kind ist noch ganz ein Kind, Herr Inspektor. Sie ist viel zu vertrauenselig in bestimmten Dingen, noch sehr naiv, verstehen Sie? Was weiß so ein Mädel vom Leben?“

Herr Dont nickte weise. Aus seinen Worten sprach die Blindheit der erfahren sein wollenden Eltern erwachsener Kind.

„Dies die Lücke in meinem Alibi. Etwa zehn Minuten bin ich hier gewesen und hab' mit Thea geplaudert. Ich tat so, als ob ich auf meinem Zimmer was holen wollte. Sie schrieb in ihr Tagebuch. Es war niemand da. Ich aber wenn jemand dagewesen wäre, dem Kerl hätte ich den Hals umgedreht.“

„Na, hör' mal“, die kleine Frau lachte schallend los. „kann man Liebe zwingen? Wenn Kinder sich verlieben, sind sie keine Kinder mehr. Liebe kannst du nicht verbieten. Je mehr du dagegen tußt, je stärker wird sie. Man muß halt abwarten und die Kinder auch erziehen, dann wird schon alles gut. Erzieht man sie schlecht, so wird es auch schlecht.“

Evers war aufgesprungen. Er verbeugte sich vor der kleinen Dame: „Sie sind eine kluge Mutter.“

„Alle guten Mütter sind klug“, lachte sie. Draußen öffnete sich leise die Tür. Das schöne Fräulein Dont sah um die Ecke. Beim matten Licht der Stehlampe sah sie noch schöner aus als sonst.

„Und?“ fragte sie. (Fortsetzung folgt.)

Verbrechen

Die alte K... Hofen wurde... Strafe von drei... die Kosten der...

ermittelt

Die Woche wird... ermittelt. Roder... die gewöhnlich... anse entfernen... den Tätschel... mehr zurück... Schwin... Weiter groß... anstündlich, mit... trägt braun... aränklicher... Das mis... Rahmenbau... bogene Len...



Die Eissegelzeit in Rangsdorf beginnt!

Blick auf den Rumpf des kürzlich gestauten Segelschiffens „Nei ut III“, dessen vordere Kabine abgedeckt werden kann. Am Steuer der Besitzer Sell. PBZ

Reichssportführer an Schmeling

Während der Ueberfahrt von UZA nach Deutschland erhielt der Deutsche Reichsmeister Max Schmeling vom Reichssportführer von Tschammer und Osten an Bord der „Europa“ folgendes Telegramm:

„Lieber Schmeling! Der deutsche Sport prüft seinen unermüdbaren und unerschrockenen Kämpfer in dem Augenblick, wo er nach seinem neuen Sieg nicht nur über einen schweren Gegner, sondern auch über Haß und Verleumdung der ewigen Gegner deutschen Wesens und sportlicher Gesinnung wieder den Boden der Heimat betritt. Wir alle wissen, daß wir Ihnen auch in der Zukunft vertrauen können.“

Seil Hütter!

Ihr Reichssportführer von Tschammer und Osten.“

Großumbau der Morzobahn

Das „Autobrom“ von Monza, Italiens traditionsreiche und berühmte Rennbahn, wird im nächsten Jahre, am 11. September, wieder den Schauplatz des Großen Autopreises von Italien abgeben, der bei der letzten Austragung in Livorno stattfand. Die schon etwas veraltete Bahn wird nach einem großzügigen Plan umgebaut und modernisiert. Die Durchführung dieser Arbeiten wird etwa drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen; sie sollen aber so gefördert werden, daß bis zum nächsten Rennen die wichtigsten Strecken und die Haupttribüne fertiggestellt wird.

Die Kreisklasse I

Ein einziges Spiel stand in beiden Gruppen auf dem Plan. Allerdings wurde bei diesem schlechten Wetter nicht viel verfaßt. Es spielten Achsbach — Ballshadt 3:3

Ballshadt hatte schon zu Beginn der Reise Pech, da der Wagen infolge der glatten Straße verunglückte, aber die Spieler keinerlei Schaden erlitten. Infolge des Schneewetters war der Platz nicht in bester Verfassung, so daß von beiden Mannschaften allerhand verlangt wurde. Das Spiel endete mit 3:3 unentschieden und beschränkte sich vor Jahreschluss dem Tabellenleuten den ersten Punkt in der 1. Kreisklasse. Ballshadt hatte in diesem Spiel mehr als Pech, denn drei Händeelmeister wurden verhoffen. Zum Schluss mußten die Ballshadter trotz dem wenigstens einen Punkt erzielt zu haben. Die Tabelle zeigt nun folgenden Stand:

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include Redarhausen, Edingen, Ballshadt, Schriesheim, Ludenbourg, Hemsbach, Leutershausen, Achsbach.

Die Kreisklasse II

Von den vier angelegten Treffen wurden nur zwei ausgetragen. Es spielten: Lang — Altenbach ausgefallen, Gartenstadt — Lüpfelsachsen 3:1, Weinheim — SA 5:1

Zu dem fälligen Verbandsspiel gegen Lang ist Altenbach aus unbekanntem Gründen nicht angetreten. Ob das Spiel für Lang als gewonnen gewertet wird, ist abzuwarten. Wie zu erwarten war, ließ sich Gartenstadt auf nichts ein und besiegte Lüpfelsachsen klar und eindeutig mit 3:1. In dem Treffen in Weinheim gab es eine Ueberraschung, denn die SA-Mannschaft wurde mit nicht weniger als 5:1 abgefertigt. Die Tabelle ist folgende:

Table with 5 columns: Team, Spiele gew., un., verl., Tore, Pkt. Rows include Biersheim, Lang, SA, Gartenstadt, Lüpfelsachsen, Weinheim, Ludenbach, Stadt, Altenbach, Sulzbach.

Sechs Sportler machen Bilanz

Das „große“ Erlebnis des Jahres von Dr. Paul Saven

Am Ende des Jahres blickt auch der Sportmann prüfend zurück. Er hat Abstand zu den Ereignissen gewonnen. Er verändert das eine oder andere in seiner persönlichen Bilanz. Es gibt aber Leistungen und Kämpfe, die für ihn besondere Marksteine bedeuten. Sie sind der Ansporn für größere kommende Taten. Wie sie die Erinnerung beleben, so stärken sie das Selbstbewußtsein, so härten sie die Kräfte, so spannen sie künftige Pläne weit. Jeder große Sieg, mit allem körperlichen und geistigem Einsatz errungen, bringt dem Ruhm des Sportmannes vor allem aber der Ehre des Vaterlandes einen neuen Kranz.

Bernd Rosemeyer und der Danderbiltpokal

Wir treffen den glücklichen jungen Vater unterwegs, als er gerade Mutter Eln und Sohn aus der Klinik nach Hause geholt hat. Aber ein ernsthaftes Gespräch führt er immer gerne. Wie ist jeder Nerv an ihm schon wieder lästigen Taten entgegen gespannt. Wie brennt er schon wieder vor Kampfbegier.

„Rein schönster Sieg? Das war Amerika, das war der Danderbiltpokal, das war der Erfolg in jenem Land drüben, wo das Automobil König ist. Ein wenig hatten auch mir Herz und Gedanken geflirt. Amerika mit seinen nervenlosen Fahrern und Könnern, Amerika mit seinem gewaltigen Kummel in diesen Dingen.“

Konnten wir uns assimilisieren? Würden wir uns auf der „pattierten“ Bahn, die früher ein Flugplatz war, zurechtfinden? Mensch, 300 Meilen in dieser feuchten Hitze. Es war keine Vergnügungstour. Aber wir haben durchgehalten. Meine Kameraden und ich, wir lagten uns; denen wollen wir es zeigen. Das deutsche Konstruktions- und Mechaniker, was der deutsche Wertmann schafft, das ist echt, das ist das Beste. Und was wir Fahrer zum Sieg tun können, das wird gemacht.

Ich habe den Danderbiltpokal errungen. Das war das schönste Erlebnis im Jahr, das war bisher mein stolzester Erfolg überhaupt.“

Harbig wurde Weltklasse

Bis vor kurzem war der stille, sehr besonnen blickende Dresdenener noch Soldat. Als er aber zu uns kommt, ins Klubhaus des DSC im Ostragehege, trägt er einen Sportanzug. Er hat jetzt einen Zivilberuf. Gerade will er traintieren. Bedenken wir: er hat neue Rekorde aufgestellt in diesem Jahr über 800 Meter mit 1:50,9 Minuten und über 400 Meter mit 47,6 Sekunden, jeder weiß: gewaltige Leistungen, Sprünge nicht viele schon vom neuen Verwalter des Erbes Hannes Brauns?

„Als ich den Franzosen Boix schlug beim Länderkampf in München in 1:51,2 Minuten“, sagt der 24-jährige blonde Sportmann, „hätte ich das Gefühl, so frei und leicht zu laufen wie noch nie. Ich hätte an diesem Tag fast wie im Spiel den 800-Meter-Rekord noch einmal drücken können. Dann wäre ich an die Zeiten von Cunningham, Robinson und Woodruff herangekommen.“

Ebenso wichtig aber war mein Zusammenstoß mit Brown (England) beim Länderkampf in London. Die 800 Meter hatte ich gewonnen. Bald darauf mußte ich in der Stafette 800 Meter gegen Brown laufen, der am Tag vorher über 400 Meter geflegt hatte. Er hatte den besseren Wechsel und machte viel gut. Aber in diesem Rennen hätte ich ihn nicht schlagen können. Welch gewaltige Kämpfer sind diese Engländer in der Stafette.

Diese Niederlage hat mich manches gelehrt. Ich warte auf das Zusammenreffen mit diesem Brown im kommenden Jahr. Zwar trainiere ich im Hinblick auf Tokio die 800 Meter. Aber Brown werde ich mich auch über 400 Meter stellen. Ich werde sein, wie nie. Und das

wird dann wohl der schwerste Kampf meiner Laufbahn.“

Heuser schlug endlich Witt

Wir sehen Adolf Heuser in das jernstabe, entschlossene Flächtergesicht. Er hat sich in diesen letzten zehn Jahren sehr verwandelt. Wie ein amerikanischer Veteran nach 500 Ringkämpfen schaut er aus. Aber seine Kraft ist unbrochen. Wo er auftritt, da flattert die Fahne zum Angriff, da wird jeder Fuß und jeder Schlag der Entscheidung entgegen. Adolf Heuser, das ist in einem besonderen Maße in Deutschland der Typ des Kämpfers schlechthin.

Die Erfahrung hat die Kampfreude des 34-jährigen nicht abgeblasen. Mit wechselndem Glück hat er manchmal im Ring gestanden. Immer aber hat er den äußersten Einsatz gezeigt.

Und in diesem Jahr ist ihm der Wurf gelungen, auf den er so lange gewartet hat. Er hat den viel jüngeren, den Kleiner Witt, endlich entscheidend geschlagen. Das ist für ihn der entscheidende große Kampf des Jahres gewesen. So sorgfältig hatte er sich noch nie vorbereitet. Es sollte der Beginn zu größerem Aufstieg werden. Und dann ist er zur Klatsch vorgeführt und hat es geschafft. Der Jähling, der tapferste Gegner in Deutschland wurde zertrümmert. Der ewige Druck, der auf Heuser in allen übrigen großen internationalen Begegnungen lastete: da in Deutschland ist einer, der steht noch im Weg, dieser Druck ist weg. Nun will er größere Titel erobern.

Caracciola im Großen Preis von Deutschland

Der Europameister war aus der Erholung in Lugano nach Berlin gekommen zum Tag der Nationalen Solidarität. Er betrachtete das vergangene Jahr mit Recht als eines der erfolgreichsten seiner Laufbahn. Der stille Mann liest großen Worten abhold. Dennoch spürt man den Stolz aus seinen Worten darüber, daß sich der Einsatz gelohnt hat und er im letzten Jahr im Grand Prix mit dem famosen Wagen des Autarkiebauers Wertes der Erfolge erreicht hat.

Eins aber hat ihn vor allem geküret. Der Sieg im „Großen Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring. In Amerika noch hatte er Pech gehabt. Er hatte Bernd auf Auto Union den Sieg überlassen müssen. Aber für den „Großen Preis“ auf dem Nürburgring hat er sich alles vorgenommen. Als er dann merkte, der Wagen folgt ihm, hat er den Sieg herausgefahren.

Es war gewiß einer unter seinen Erfolgen. Aber das beseligende Gefühl, endlich aus dem Pech heraus zu sein, endlich denen, die von „alien Mann“ im Hinterland zu murmeln anfingen, zu zeigen; reißt ihn man geworden, erfahren — nicht als ein Kämpfer, der man geliebt, aber das Wissen hat man hinzugekommen in den harten Jahren der Siege und Niederlagen, das hat unferen „Caracciola“ so frei und stolz gemacht.

Adolf Schön — Deutscher Meister

Von der Grenzstadt Hilsenburg, oben von der Fahrt nach Kopenhagen, schreibt Adolf Schön aus Wiesbaden einen knappen, aber inhaltreichen Brief.

Schon aus Wiesbaden ist ein besonderer Tag unter den Radfahrern. Jahrelang hat er überall gewöhnt, wo es sich einzusehen, wo es zu kämpfen galt. Er war nicht umzubringen, er war so abenteuerlustig. Sein Temperament wird überall ebeind begrüßt.

Erinnert ihr euch, wie er bei den Weltmeisterschaften der Sieber in Kopenhagen den Endkampf durch seinen hinterhältigen Einsatz das Gepräge gab? Also Adolf Schön schreibt:

„Mein schönstes Sporterlebnis war der Sieg in der Deutschen Stehermeisterschaft 1937 in Frankfurt am Main. Damit habe ich meine Klasse als Steher unter Beweis gestellt. Der Grund zum Gefühl meiner Kraft und Leistungsfähigkeit aber lagte mein Erfolg auf der Tour de France 1936. Ich war ganz junger Berufsradler. Als ich da vor allem in den Bergen die „Alpe“ oft hinter mir lassen konnte, viele Prämien gewann und schließlich als deutscher 10. im Gesamtklassement wurde, da wußte ich: jetzt fängt es erst an.“

Mit Freude denke ich auch an meinen Sieg im Pariser Sechstages-Rennen 1936 mit Peltonen als Partner zurück. Es war das erste Mal, daß ein Deutscher in Paris ein Sechstages-Rennen gewann.“

Luz Long — weitester Springer der weißen Rasse

Als Jesse Owens ihn bei den Olympischen Spielen mit jenem sagenhaften Weltrekord von 8,13 Meter schlug, ist seine Kampfkraft nur größer geworden.

Luz Long hat folgerichtig weitergearbeitet, sich weiter entwickelt. In diesem Jahr hat er die 7,90 Meter erreicht. Weiter ist nie ein weher Mann gesprungen. Aber drei Schwarz und ein Japaner liegen noch vor ihm. Dies also auch der neue deutsche und europäische Rekord von 7,90 Meter seine stolzeste Leistung des Jahres war, so will er nicht ruhen und zehnt, bis er die 8 Meter geschafft hat.

24 Jahre ist der Leipziger Student, der lang vor dem Referendar steht. So sehr wie er, so kann ein Techniker der Laufbahn sein. Übung durchdringt. Er ist ein Springer-Springer, kein Sprinter-Springer wie Jesse Owens etwa. Seine Luftfahrt ist das ausgeprägte, ästhetisch Schönste, was man sehen kann. Für diese „Fahrt“ noch mehr Kasanz im Anlauf zu finden, ohne dem „Flug“ und rhythmischen Bewegungsablauf zu schaden, das ist seine Aufgabe für die künftige Zeit.

Er weiß aber von sich, daß nur der Kampf ihn zur letzten Spitzleistung aufschneit. Deshalb will er die Gegner im nächsten Jahr sehen, überall in der Welt.

Der Sport im Reichsberufswettkampf

Körperliche Tüchtigkeit — Voraussetzung für die Leistung

Neben den berufspraktischen und -theoretischen und weltanschaulichen Prüfungen im Reichsberufswettkampf hat auch die Prüfung der körperlichen Leistungsfähigkeit den ihr gebührenden Platz erhalten. Es kommt ja heute nicht allein darauf an, daß der einzelne die ihm übertragenen Arbeiten schlechthin erfüllt, wir brauchen von jedem einzelnen die legitime Leistung, und wir brauchen sie von ihm auf lange Sicht. Das Sportamt der NSDAP „Kraft durch Freude“, das erst kürzlich in allen Gauen des Reichs Spartenliste und Grundsteinlegungen zu neuen Sportstätten vornahm, hat mit der Durchführung des Reichsberufswettkampfs eine neue große Aufgabe übertragen erhalten.

Bekanntlich werden zu dem Sport die männlichen Teilnehmer bis zum 35. Lebensjahre und die weiblichen bis zum 25. Lebensjahre herangezogen. Gewiß wird hier noch eine Anlaufzeit angelegt werden müssen, aber das wichtigste ist zunächst einmal die Erkenntnis, die Leibeserziehung in das Ganze einzufügen, von entscheidender Bedeutung. Obergebietsführer Armann führte kürzlich hierzu aus, daß ja das gesamte Volk in Arbeit und Jugendschutz auf dem Grundsatz beruhe, daß die körperliche Tüchtigkeit die unerlässliche Voraussetzung für die Leistung im Beruf und Betrieb darstelle. Er sagte weiter, daß die sportlichen Übungen im Reichsberufswettkampf eine Belebung des Betriebssports und eine Vertiefung des allgemeinen Leistungssports mit sich bringen würden.

Millionen und aber Millionen von Volksgenossen haben durch den ununterbrochenen Einsatz des Sportamts der NSDAP „Kraft durch Freude“ den Weg zu den Leibesübungen gefunden. Sie, die ehemals dem Turnen, Sport und Spiel entweder vollkommen fremd, zumindest aber teilnahmslos gegenüberstanden, machen jetzt eifrig mit. Die Kursarbeit der Sportämter in den Gauen hat den Weg frei

gemacht für größere Aufgaben, die nun im Betriebssport, der innerhalb der Betriebsportgemeinschaft durchgeführt wird, ihre weitere Erfüllung finden. Tausende und aber Tausende von Betrieben und Werken haben Betriebsportgemeinschaften gebildet, vielfach wurden die früheren Werkportvereine als Grundstock genommen, so daß es schnell vorwärts gehen kann.

Der Reichsberufswettkampf stellt nun diese Arbeit auf, macht sich selbst zum Aktivisten für den Betriebssport und hilft die Erkenntnis von der Notwendigkeit der körperlichen Erziehung für den einzelnen immer tiefer in das Volk zu tragen. Was der junge Mensch zu leisten imstande ist, soll auch der Erwachsene nach Möglichkeit recht lange erfüllen, und dazu hilft ihm nicht zuletzt die körperliche Leistungsfähigkeit, die mit Gesundheit gepaart ist. Das Sportamt wird auch diese Aufgabe wie die bisherigen glänzend lösen, und wenn das Ergebnis des Reichsberufswettkampfs vorliegt, dann wird es mit Stolz behaupten können, ebenfalls teilzuhaben an dem Erfolg für die Gemeinschaft. W. Schn.

Henley recelle Berufsradmeisters

Der Ral. Denleb-Regatta-Verband hat auf seiner Jahresversammlung einer Satzungsänderung zugestimmt, die als ein Entgegenkommen für die vielen ausländischen Teilnehmer an dieser größten englischen Radregatta anzusehen ist.

Bisher war es den Mannschaften verboten, vier Wochen vor dem Start in Henley noch die Hülse und Unterhülsen eines Berufsradmeisters in Anspruch zu nehmen. Diese Regel hat durch den neuen Verzicht, der in Zukunft während der ganzen Vorbereitungszeit und auch während der Regatta den Mannschaften die Zusammenarbeit mit einem Berufsradmeister gestattet eine grundlegende Änderung erfahren. Die nächstjährige Regatta wird an den Tagen vom 29. Juni bis zum 2. Juli veranstaltet.



Die stegreiche Mannschaft im Kiellakalberschießen der Schützengesellschaft 09. Privat Aufnahme. Stehend von links nach rechts: Fuhr, Weck, Völz, Kallen, Leiner, Dietz, Kohn, Beckenbach; sitzend: Emig, Becherer.

Vertical column of advertisements on the right side of the page, including 'Offen', 'Jüngere Kon', '2 perfek', 'Gesuch', '3-4', 'Reichs', 'Karlstr', 'Kautions', 'als Bädte', 'betrieb', 'Jung.', 'Mädchen', 'Berdien', 'Schenken', 'Kaffe'.

Durch die Zeitlupe

Die arischen Einzelhändler kaufen noch heute für ca. 400 Mill. RM. Bekleidungsware vom Konfektionsjuden...

Hochbetrieb auf dem Tabakmarkt

Auf dem ganzen deutschen Tabakmarkt herrscht augenblicklich Hochbetrieb. Das Verkaufsgeschäft ist hart in den Wintermonaten...

Die diesjährigen Gruppen sind ganz ausgezeichnet ausgefallen; farbige Blätter mit wenig Sand...

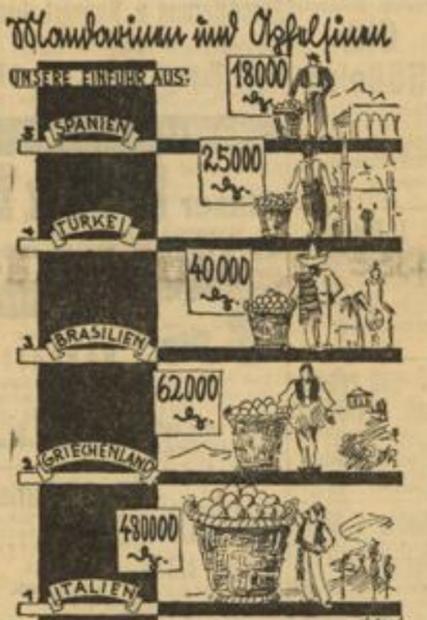
Bankausweise im Zeichen der Geldfülle

Goldmarkt bereits Ende November weitgehend für die neue Reichsemission gerüstet

Die heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Monatsausweise der Kreditbanken zeigen eine außerordentlich lebhafte, bei der großen Mehrzahl der Institute gleichgerichtete Bewegung...

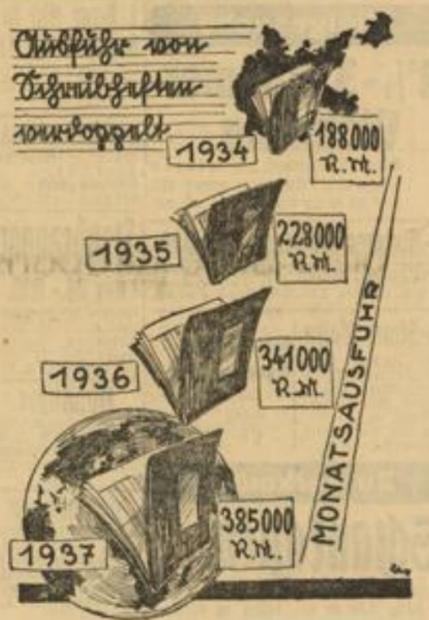
und mit 22 Mill. an andere Banken ausgeliehen wurden. Nicht ganz so ausgeprägt war die Kreditentwicklung bei den Kreditbanken in der Provinz...

Ein außerordentliches Wachstum nahmen die Veränderungen im Giroverkehr an. Schon die Zunahme der Bilanzsumme der regionalen Girozentralen um 217 Mill. und der Deutschen Girozentrale um 158 Mill. Reichsmark...



Einfuhrgüter auf dem Rhein-Bahnweg nach Süddeutschland

Die Reichsbahn-Kundenzentrale 12 U 3 (Gerbstoffausfuhr usw.), 14 U 2 (Teile und Teile), 17 U 1 (Getreide und Hülsenfrüchte)...



Schmuck aus deutschem Nephrit

Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hatte unter ihrem Vorsitz ein Preiswettbewerb...

Jahresverkommen liegen in allen von uns dieses Monats als Hinfühler in alle Länder ausgeführt wird. In Jordanien...

Gründung der Saar-Ferngas AG, Saarbrücken

Verwirklichung der Pflanzung des Saar-Ferngasnetzes am Rhein und der Ferngasgesellschaft Saar mbH. Die nachfolgende Ausbreitung des Ferngasnetzes...

Rhein-Mainische Abendbörse

Stil. Bei der Abendbörse lagen Aufträge nur in bescheidenem Umfang vor. So sah sich die Umsätze auf allen Marktgebieten in engen Grenzen...

Märkte

Mannheimer Großviehmarkt. Dem heiligen Mannheimer Großviehmarkt waren zugeführt: Ochsen 85, Bullen 125, Rinder 72...

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 21. Dez. Weizen (in Hfl. per 100 Hilo): Januar 7,00/100, März 7,20, Mai 7,20/100...

Zeppelin-Weinbrand advertisement with image of a Zeppelin and text: Preiswert und gut, Steigerwald.

B. & O. Lamade advertisement: A 2, 3 - Fernsprecher 21705 - B 4, 5. Unsere nächsten Tanzkurse beginnen am 4. und 11. Januar.

Bitte, deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Bronchitis, Asthma advertisement: Chemische Verflüchtung, unaltes Rezept, Luft für den Atem...

Helrats-anzeige E.H. Nr. 336, Erika typewriter advertisement, Motorräder advertisement.

Wir stopfen advertisement: Ihre reize, delicate Wäsche jeder Art...

KOPFSCHMERZEN MIGRÄNE NEURALGIEN advertisement, Zuckerkranke advertisement.

Mez AG advertisement: A large vertical advertisement on the right edge of the page.



Militäreffekten

- Mützen
- Lederzeug
- Handschuhe
- Fliegerhemden
- Bianke Waffen
- Marschsocken
- Unterwäsche



DemWarenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen



Zu Weihnachten!
Schlittschuhe
Rodelschlitten

Adolf Pfeiffer K 1, 4
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltsartikel

Qualitätsmöbel

von der
Möbelfabrik
Schlafzimmer
Nußbaum . . . ab 450.-
Silber-Ahorn . . . ab 540.-
Birke . . . ab 510.-
Eiche m. Nußb. . . ab 340.-
Kerenzimmer, Speisezimmer usw.
Eisenwaren
Georg Wagenblat
Verkaufsstelle: S 3, 7

Mez AG Freiburg i. Br.

Umtausch unserer Stammaktien zu nom. 20.- RM
1. Bekanntmachung
Gemäß Art. 1 §§ 1 ff. der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 fordern wir hiermit die Inhaber von Stammaktien unserer Gesellschaft zu nom. 20.- RM, auf ihre Aktien der Nummernliste nach geordnet unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung, bis zum 31. März 1938 einschließlich in Freiburg bei der Gesellschaft selbst oder bei der Deutschen Bank, Filiale Freiburg i. Br., in Mannheim bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., in Berlin bei der Deutschen Bank, Berlin W 8 während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen Schaltern einzureichen.
Die Aktionäre werden gegen Einreichung von je 50 Aktien zu nom. 20.- mit Gewinnanteilscheinen für das Jahr 1937 ff. eine neue Aktie zu nom. 1000.- RM, mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1-10 erhalten. Neue Aktien über nom. RM. 100.- für je 5 Aktien zu nom. RM. 20.- werden nur auf ausdrückliches Verlangen der Aktionäre ausgereicht.
Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre, welche neue Stücke zu RM. 1000.- verlangen, in jedem Falle provisionsfrei.
Im übrigen wird für die mit dem Umtausch der Aktien verbundenen Sonderarbeiten die übliche Provision in Anrechnung gebracht; sofern jedoch die Aktien — nach der Nummernliste geordnet und verzeichnet — bei den vorstehend genannten Stellen am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umtausch kostenfrei.
Die Aushändigung der Aktien zu nom. RM. 100.- bzw. RM. 1000.- geschieht baldmöglichst nach Fertigstellung gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgestellten Empfangsbescheinigungen bei derjenigen Umtauschstelle, die die Bescheinigungen ausgestellt hat. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorgelegers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.
Diejenigen Aktien zu nom. RM. 20.-, die nicht bis zum 31. März 1938 einschließlich eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt für eingereichte Aktien zu nom. RM. 20.-, welche die zum Ersatz durch Aktien zu nom. RM. 100.- nötige Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien zu nom. RM. 20.- entfallenden Aktien zu nom. RM. 100.- werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verkauft; der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten den Berechtigten nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt bzw. für deren Rechnung hinterlegt.
Freiburg i. Br., den 15. Dezember 1937.
Mez AG. Der Vorstand.



1938
Alle Kalender
und Ersatzkalender
Jakob Krumb
Papierwaren - Schreibwaren
K 1, 7
Königsstraße

Zwangsversteigerungen
Mittwoch, den 22. Dezember 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine, 2 Weggeräte sowie versch. Büro- u. Wohnmöbel, 1 Tisch, Gerichtebocksieder.

Donnerstag, den 23. Dezember 1937 nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Standuhr, 1 Rührkessel, 1 Schreibtisch, versch. Büromöbel, 3 Schneidemaschinen, 1 Radioapparat, 1 Sopha, Gerichtebocksieder.

Donnerstag, den 23. Dezember 1937 nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
1 Nähmaschine, 1 Tischbohrmaschine, 1 Reibmühle, 1 Schrank, 2 Silber, 1 Leinwand, 1 Möbel versch. Art, 1 Koffer, Gerichtebocksieder.

DEIN SEKT SEI DEINHARD
Deine Freude sei meine Freude
Dein Sekt sei Deinhard
Deinhard-Kabinett 4,50
Deinhard Hochgewächs 5
Deinhard 1933 Lila Extra Dry 1/2 Flasche RM 6,-
Eine kleine Deinhard 2 Liter 1,-
Auch in Weihnachtspackungen ohne Aufschlag erhältlich

Die praktischen Taktmesser 'Metronom' unentbehrlich für jeden Musiker.
Pfeiffer 029
Olympia Büro- und Klein-Schreibmaschinen
Zu besichtigen im **OLYMPIA-LADEN**
Mannheim P 4, 13 - Anruf 20723

Umtausch unserer Stammaktien zu nom. 20.- RM
1. Bekanntmachung
Gemäß Art. 1 §§ 1 ff. der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 fordern wir hiermit die Inhaber von Stammaktien unserer Gesellschaft zu nom. 20.- RM, auf ihre Aktien der Nummernliste nach geordnet unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung, bis zum 31. März 1938 einschließlich in Freiburg bei der Gesellschaft selbst oder bei der Deutschen Bank, Filiale Freiburg i. Br., in Mannheim bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., in Berlin bei der Deutschen Bank, Berlin W 8 während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen Schaltern einzureichen.
Die Aktionäre werden gegen Einreichung von je 50 Aktien zu nom. 20.- mit Gewinnanteilscheinen für das Jahr 1937 ff. eine neue Aktie zu nom. 1000.- RM, mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1-10 erhalten. Neue Aktien über nom. RM. 100.- für je 5 Aktien zu nom. RM. 20.- werden nur auf ausdrückliches Verlangen der Aktionäre ausgereicht.
Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre, welche neue Stücke zu RM. 1000.- verlangen, in jedem Falle provisionsfrei.
Im übrigen wird für die mit dem Umtausch der Aktien verbundenen Sonderarbeiten die übliche Provision in Anrechnung gebracht; sofern jedoch die Aktien — nach der Nummernliste geordnet und verzeichnet — bei den vorstehend genannten Stellen am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umtausch kostenfrei.
Die Aushändigung der Aktien zu nom. RM. 100.- bzw. RM. 1000.- geschieht baldmöglichst nach Fertigstellung gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgestellten Empfangsbescheinigungen bei derjenigen Umtauschstelle, die die Bescheinigungen ausgestellt hat. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorgelegers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.
Diejenigen Aktien zu nom. RM. 20.-, die nicht bis zum 31. März 1938 einschließlich eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt für eingereichte Aktien zu nom. RM. 20.-, welche die zum Ersatz durch Aktien zu nom. RM. 100.- nötige Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien zu nom. RM. 20.- entfallenden Aktien zu nom. RM. 100.- werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verkauft; der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten den Berechtigten nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt bzw. für deren Rechnung hinterlegt.
Freiburg i. Br., den 15. Dezember 1937.
Mez AG. Der Vorstand.

Städtische Sparkasse
Gegründet 1822 Mündelsicher
MANNHEIM
Öffentliche Sparkasse

Zum
Weihnachtsfest
schenkt
Sparbücher
Schöne Heimsparbüchsen unentgeltlich

Dr. Werner Westerhaus
Hilde Westerhaus geb. Webel
VERMÄHLTE
München
Bodenweilersstr. 4
Weihnachten 1937
Übersendung

Musik-Rebber
seit 1887
Der Name bürgt für Qualität und Preiswürdigkeit!
D 2, 1
Verl. Konstantstraße

Schlüter-Kaffee
war schon immer gut . . . zum Fest ist er noch besser!
Es wäre schade, wenn Sie ihn nicht hätten!
Also: Bitte nicht vergessen.
Schlüter-Kaffee
Spezialhaus für guten KAFFEE und TEE
D 1 — Paradeplatz — D 1

Frohe Feste
bei guten Cigarren
Die zur 50-Jahre-Feier herausgegebenen Jubiläums-Zigarren sind die richtigen Festzigarren für Sie. Vorrätig in allen Preislagen von 10 Pfg. aufwärts. Auch in weihnachtlichen Geklopft- und Duffen Sortimenten usw. ist die Auswahl geschmackvoll und reichhaltig. 10 Stück von RM 1.- an, 25 Stück von RM 2.50 an, 50 Stück von RM 5.- an. Dazu Zigarillos, Zigaretten und Tabake in hübschen Packungen

Barbarino
Mannheim: D 1, 5, am Paradeplatz, Tel. 20679, K 1, 5, Breitenstraße, Tel. 21587, O 4, 7, am Strohmart, Tel. 20592, Qu 1, 5, Breitenstraße, Tel. 25863, Augustanlage 5, gegenüber Palasthotel, Tel. 42257.

Umtausch unserer Stammaktien zu nom. 20.- RM
1. Bekanntmachung
Gemäß Art. 1 §§ 1 ff. der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 fordern wir hiermit die Inhaber von Stammaktien unserer Gesellschaft zu nom. 20.- RM, auf ihre Aktien der Nummernliste nach geordnet unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung, bis zum 31. März 1938 einschließlich in Freiburg bei der Gesellschaft selbst oder bei der Deutschen Bank, Filiale Freiburg i. Br., in Mannheim bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., in Berlin bei der Deutschen Bank, Berlin W 8 während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen Schaltern einzureichen.
Die Aktionäre werden gegen Einreichung von je 50 Aktien zu nom. 20.- mit Gewinnanteilscheinen für das Jahr 1937 ff. eine neue Aktie zu nom. 1000.- RM, mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1-10 erhalten. Neue Aktien über nom. RM. 100.- für je 5 Aktien zu nom. RM. 20.- werden nur auf ausdrückliches Verlangen der Aktionäre ausgereicht.
Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre, welche neue Stücke zu RM. 1000.- verlangen, in jedem Falle provisionsfrei.
Im übrigen wird für die mit dem Umtausch der Aktien verbundenen Sonderarbeiten die übliche Provision in Anrechnung gebracht; sofern jedoch die Aktien — nach der Nummernliste geordnet und verzeichnet — bei den vorstehend genannten Stellen am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umtausch kostenfrei.
Die Aushändigung der Aktien zu nom. RM. 100.- bzw. RM. 1000.- geschieht baldmöglichst nach Fertigstellung gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgestellten Empfangsbescheinigungen bei derjenigen Umtauschstelle, die die Bescheinigungen ausgestellt hat. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorgelegers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.
Diejenigen Aktien zu nom. RM. 20.-, die nicht bis zum 31. März 1938 einschließlich eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt für eingereichte Aktien zu nom. RM. 20.-, welche die zum Ersatz durch Aktien zu nom. RM. 100.- nötige Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien zu nom. RM. 20.- entfallenden Aktien zu nom. RM. 100.- werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verkauft; der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten den Berechtigten nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt bzw. für deren Rechnung hinterlegt.
Freiburg i. Br., den 15. Dezember 1937.
Mez AG. Der Vorstand.

Umtausch unserer Stammaktien zu nom. 20.- RM
1. Bekanntmachung
Gemäß Art. 1 §§ 1 ff. der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 fordern wir hiermit die Inhaber von Stammaktien unserer Gesellschaft zu nom. 20.- RM, auf ihre Aktien der Nummernliste nach geordnet unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung, bis zum 31. März 1938 einschließlich in Freiburg bei der Gesellschaft selbst oder bei der Deutschen Bank, Filiale Freiburg i. Br., in Mannheim bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., in Berlin bei der Deutschen Bank, Berlin W 8 während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen Schaltern einzureichen.
Die Aktionäre werden gegen Einreichung von je 50 Aktien zu nom. 20.- mit Gewinnanteilscheinen für das Jahr 1937 ff. eine neue Aktie zu nom. 1000.- RM, mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1-10 erhalten. Neue Aktien über nom. RM. 100.- für je 5 Aktien zu nom. RM. 20.- werden nur auf ausdrückliches Verlangen der Aktionäre ausgereicht.
Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre, welche neue Stücke zu RM. 1000.- verlangen, in jedem Falle provisionsfrei.
Im übrigen wird für die mit dem Umtausch der Aktien verbundenen Sonderarbeiten die übliche Provision in Anrechnung gebracht; sofern jedoch die Aktien — nach der Nummernliste geordnet und verzeichnet — bei den vorstehend genannten Stellen am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umtausch kostenfrei.
Die Aushändigung der Aktien zu nom. RM. 100.- bzw. RM. 1000.- geschieht baldmöglichst nach Fertigstellung gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgestellten Empfangsbescheinigungen bei derjenigen Umtauschstelle, die die Bescheinigungen ausgestellt hat. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorgelegers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.
Diejenigen Aktien zu nom. RM. 20.-, die nicht bis zum 31. März 1938 einschließlich eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt für eingereichte Aktien zu nom. RM. 20.-, welche die zum Ersatz durch Aktien zu nom. RM. 100.- nötige Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien zu nom. RM. 20.- entfallenden Aktien zu nom. RM. 100.- werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verkauft; der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten den Berechtigten nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt bzw. für deren Rechnung hinterlegt.
Freiburg i. Br., den 15. Dezember 1937.
Mez AG. Der Vorstand.

Umtausch unserer Stammaktien zu nom. 20.- RM
1. Bekanntmachung
Gemäß Art. 1 §§ 1 ff. der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 fordern wir hiermit die Inhaber von Stammaktien unserer Gesellschaft zu nom. 20.- RM, auf ihre Aktien der Nummernliste nach geordnet unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung, bis zum 31. März 1938 einschließlich in Freiburg bei der Gesellschaft selbst oder bei der Deutschen Bank, Filiale Freiburg i. Br., in Mannheim bei der Deutschen Bank, Filiale Mannheim, in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., in Berlin bei der Deutschen Bank, Berlin W 8 während der bei diesen Stellen üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen Schaltern einzureichen.
Die Aktionäre werden gegen Einreichung von je 50 Aktien zu nom. 20.- mit Gewinnanteilscheinen für das Jahr 1937 ff. eine neue Aktie zu nom. 1000.- RM, mit Gewinnanteilscheinen Nr. 1-10 erhalten. Neue Aktien über nom. RM. 100.- für je 5 Aktien zu nom. RM. 20.- werden nur auf ausdrückliches Verlangen der Aktionäre ausgereicht.
Der Umtausch erfolgt für die Aktionäre, welche neue Stücke zu RM. 1000.- verlangen, in jedem Falle provisionsfrei.
Im übrigen wird für die mit dem Umtausch der Aktien verbundenen Sonderarbeiten die übliche Provision in Anrechnung gebracht; sofern jedoch die Aktien — nach der Nummernliste geordnet und verzeichnet — bei den vorstehend genannten Stellen am zuständigen Schalter eingereicht werden und ein Schriftwechsel hiermit nicht verbunden ist, erfolgt der Umtausch kostenfrei.
Die Aushändigung der Aktien zu nom. RM. 100.- bzw. RM. 1000.- geschieht baldmöglichst nach Fertigstellung gegen Rückgabe der über die eingereichten Aktien ausgestellten Empfangsbescheinigungen bei derjenigen Umtauschstelle, die die Bescheinigungen ausgestellt hat. Die Bescheinigungen sind nicht übertragbar. Die Stellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorgelegers der Empfangsbescheinigungen zu prüfen.
Diejenigen Aktien zu nom. RM. 20.-, die nicht bis zum 31. März 1938 einschließlich eingereicht worden sind, werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen für kraftlos erklärt werden. Das gleiche gilt für eingereichte Aktien zu nom. RM. 20.-, welche die zum Ersatz durch Aktien zu nom. RM. 100.- nötige Zahl nicht erreichen und uns nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden. Die auf die für kraftlos erklärten Aktien zu nom. RM. 20.- entfallenden Aktien zu nom. RM. 100.- werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verkauft; der Erlös wird abzüglich der entstehenden Kosten den Berechtigten nach dem Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt bzw. für deren Rechnung hinterlegt.
Freiburg i. Br., den 15. Dezember 1937.
Mez AG. Der Vorstand.

Der Berg ruft



Ein neuer Luis Trenker
Söldner um das Matterhorn!

Ein einzigartiger Film, der unter den größten Strapazen mit einer beispiellosen Hingabe und Aufopferung hergestellt wurde!

Neben Luis Trenker:
Herbert Dirmoser - Heidemarie Hatheyer
Peter Eibholz - Lucia Höfler - Blaudine
Elsinger-Marie Koppenshöfer - U. Sacchini

Regie: Luis Trenker - Musik: Dr. Giuseppe Becce

Wir zeigen dieses hervorragende Filmwerk zu gleicher Zeit in unseren beiden Theatern!

Beginn Alhambra: 8.30 4.30 8.30 8.30
Beginn Schauburg: 8.30 4.30 8.30 8.30

ALHAMBRA **SCHAUBURG**

3 Feiern um Gústau Fröhlich in

Gabriele

eins-zwei-drei

mit **MARIANNE HOPPE GRETE WEISER TATJANA SAIS**

Die tragikomischen Reiseabenteuer zweier lebenslangverheirateter Mädchen
Anfang: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Morgen letzter Tag!

PALAST LICHTSPIELE
GLORIA PALAST



HEIMWEH

Ein Auswanderer-Schicksal mit:
CARSTA LOCK - GUSTAV KNUTH - HILDE SEIPP HOOPTS - FRANCK WESTERMEIER - WERNICKE

Vorher: O Schwarzwald, o Heimat! Kulturfilm - Ufa-Tonwoche
Heute letzter Tag!

Beginn: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Das große Weihnachts-Festprogramm der Ufa!

LILIAN HARVEY als Fanny Elssler

mit **WILLY BIRGEL**

R. MOEBIUS - P. HOFFMANN - E. KARCHOW - L. SCHMIDT

Drehbuch: Eva Leidmann und Paul Martin
Musik: Kurt Schröder
Herstellungsgruppe: Max Pfaffler
Spielleitung: Paul Martin

Der langerwartete Ufa-Großfilm mit seiner packenden Handlung, seiner überwältigenden schönen Ausstattung und mit seiner großen künstlerischen Besetzung!

Premiere Donnerstag, 23. Dez.
3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr - Für Jugendliche zugelassen!
Sichern Sie sich rechtzeitig Karten für die Feiertage im Vorverkauf!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Großer Bunter Abend

2. Weihnachtsfeiertag **26. Sonntag**
Nibelungensaal **26. Dez., 20 Uhr**
mit vom

Reichssender Stuttgart

besten bekannten Künstlern: Karl Wimmer
Hans Manus u. Eduard Pöllner, Maria Madlen-Madsen
Spaniens bedeutendste Tänzerin **ROSITA ALCARAZ**
Die Stuttgarter Volksmusik - Kapelle Theo Mollinger u. a.

Rechtzeitig Karten kaufen!

Karten: 60 Pf. u. 1.- (inkl. nummerierte Plätze) Res. Platz 1.50
im Verkehrsverein; Heckel, O. 3, 10; Musikh. Planken, O. 7, 34
Zigaretten-Kiosk Schleicher, Tattersall; Blumensch. Lindenhof,
Meerfeldstr. 49; Buchhandlung Schenk, Mittelstr. 17

Für's Fest

Ueberraschend mild, süffig

1936er Niersteiner Kehr-Aussen **1.50**

1936er Niersteiner Riesling Spätlese **1.60**
pro Ltr. ohne Glas

Seit 30 Jahren

Vorreiter

Weinkellerei
Rheinaustr. 6
Ruf 23543
und Pfingstberg
Frühl. gestr. 37

LIBELLE

Gastspiel



4 Albanos

und ein Bombenprogramm

Heute 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung
Morgen 16 Uhr: Tanz-Variete

Vorverkauf für Weihnachten und Silvester
täglich 9 bis 20 Uhr: Libelle-Büro und -Kasse

Waldparkrestaurant - Am Stern

Fernsprecher 228 66

An beiden Feiertagen sowie jeden Sonntag ab 15.30 Uhr:

KONZERT

ab 18 Uhr: **Großer Weihnachtsball**

Es spielt: **LUDWIG GARNIER**
Eintritt frei!

Bei jeder Witterung

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 22. Dezember 1937
Vorstell. Nr. 135 Nachm.-Vorstell. zum 100. Male

Peterchens Mondfahrt

Ein Märchenpiel in 7 Bildern von Gerdt von Balloewy - Musik von Elemen Schmallich
Anf. 15 Uhr Ende etwa 17.30 Uhr

Mittwoch, den 22. Dezember 1937
Vorstell. Nr. 136 Riese F. Nr. 11
1. Sondermarke F. Nr. 6

Die Stützen der Gesellschaft

Romödie in vier Akten von Gerdt von Balloewy, Deutsch von Wilhelm Lange.
Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Seefisch heute besonders billig!

Kabeljau -22
o. K. 500 Gr.

Kabeljau-Filet -34
bratfertig, 500 Gr.

3% RABATT

A. Lenssing
H 5, 1

Noch schönere Festtage:
nach **Baden-Baden**

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 1937:
16.30 Uhr: Kurhaus - Ballsaal: Tanztee
21.00 Uhr: Kurhaus - Neuer Ballsaal:
Weihnachtsball
Dankier Anzug - Eintritt 2.- Mk.

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 1937:
16.30 Uhr: Kurhaus - Ballsaal: Tanztee
20.15 Uhr: Kurhaus - Großer Bühnensaal:
Weihnachtskonzert
(Leitung: General-Musikdirektor G. E. Lessing)

Montag, den 27. Dezember 1937:
20.00 Uhr: Kurhaus - Großer Bühnensaal:
„Das Land des Lächelns“
(Musikal. Leitung: Gen.-Musik-Dir. G. E. Lessing)

Freitag, den 31. Dezember 1937:
21.00 Uhr: Kurhaus - Großer Bühnensaal:
Gala-Abend mit Silvesterfeier
unter Mitwirkung erster International. Varieték-Mitt.
Eintritt 5.- Mk. - Frack, Smoking, Uniform

Außerdem täglich Konzerte, Theater, Spielbank (Roulette, Baccara, Klondyke)

Auskünfte erteilt die Bäder- u. Kurverwaltung (Tel. 2151/54)

Radio-
apparate Fabrikate repar.
Klinik
L 4, 9

Büromöbel



Qualitätspraktische
Büromöbel, welche
bei der Arbeit
auch noch sehr
unverwundlich und
feuerbeständig sind!

Chr. Hohlweg
Haus für Bürobedarf
D 6, 3
Fernsprecher 262 42

Zum
Weihnachtsfest
Hoppes Kaffee
Tee - Kakao
Nur **N 3,11**
Kunststraße
Perneul 21088
Lieferung frei Haus

Blockflöten
und Noten
Heckel
O 3, 10 Kunststr.

Schwarzwald - Fahrten

mit geheizten Kurpfer-Omnibussen

2 Tage, 25. und 26. Dez. **Ruhstein RM. 14.-**
2 Tage, 25. und 26. Dez. **Wildbad 15.30**

Näheres und Kartenverkauf:
Mannheimer Omnibus-Ges., O 6, 5
und **Reisebüro Plankenhof, P 6**

Bayrische Bierstube

R 4, 3 Trinkt dort das feine **LOHRER BIER**

K. u. L. HELM
B 6, 15 Tanzkuese M 2, 15b
beginnen Anfang Januar. - Anmelde-
zwecks Einteilung bald. erbeten. - Ruf 269 17

Malkasten für die
Oel- und Aquarellmalerei
Pastellkasten, Lehrbücher
Vorlagen, Malbücher
Zeichenpapiere, Staffeleien
erhalten Sie in reicher Auswahl in der

Michaelis-Drogerie

G 2, 2 • JNH.A. MICHELS • TEL. 20740/41

alast Kaffee
Rheingold

Heute Mittwoch
Je-ka-mi
Abend

zu dem wieder einige gute
Teilnehmer gemeldet sind.
Weitere Meldungen erbitten
wir rechtzeitig

Jungbusch-Kellerei H 7, 15
empfiehlt auf die Feiertage
prima Weiß- u. Rotweine
von RM. **-.65 bis 2.-**

Lloyd-Winterreisen
Jeden Samstag regelmäßige
Gesellschaftsfahrten nach

Bayrischzell
8 Tg. ab u. bis Mannheim ab RM. **69.-**

Garmisch-Partenkirchen
8 Tage ab u. bis Mannheim RM. **73.-**

Ortisei Dolomiten
15 Tg. ab u. bis München RM. **145.-**

Auskunft und Anmeldung:
Lloyd-Reisebüro, O 7, 9
(Heidelberger Straße) Tel. 22251
und
Reisebüro Plankenhof
Tel. 243 21

Gelegenheits-Käufe

in anti-
ken und
Gebrauchs-Möbeln
Oelgemälden, Miniaturen, Bron-
zen, Meißner Figuren, Zin-
Tafelsilber und Bestecke, Brillan-
tenschm. Vasen, Porzellanbrillen
und Teppiche finden Sie viele bei

A. Stegmüller
Versteigerer, Mannheim, 8, 1

der Mütter

die Arbeit leichter machen

jetzt ist die beste Gelegen-
heit dazu. Schenken Sie
der lieben Mutter eine



Original-Mikrowaage
10.75 bis 22.50

Fleisch- und Rohkost-
Maschine 3.50 bis 14.-

Reib-, Schneid-, Schnitzel-
Maschine 6.- bis 18.-

Brotschneid-Maschine
auch für Wurst und Käse
7.50 bis 14.25

Brotkasten 3.50 bis 13.25

und viele andere Geräte
u. Maschinen in reicher
Auswahl... aber Qualität
schenken, daß Mutter
immer Freude hat, dem
Geschenke von

Bazlen

am Paradeplatz
das große Spezialhaus
bereiten Freude.

DAS
Bertrag u. Scher-
benner" Wuch-
Ergründung
sch. Budget
den; durch die
in die Zeitung

Abend-M
DN
Das nation
heute in der
neien feierlich
der Bewegung
Feldherrn de
Wolf Gitters,
Schon um 5
in nächstlicher
freilichkeiten
des Generals
Wehrmacht zu
Jahresanfang d
große Tote se
war, trugen fr
Jahrestuch der
Feld- und Des
in die Schönf
Ehrendienst sei
Aufzählung
Während de
Feldtrüger de
dem die beiden
Kaufes Lubent
Kappen gezo
fentierten die
Langsam, still
geleit unter der
Infanterie-Reg
in Richtung Rai
Blögator in P
Ehrenkompanie
zur folgten die
fette mit dem
herrn und vier
der Luftwaaffe.
bildete wiederun
macht. Nur der
das Getrappel
Zuletzt hallt dur
Bald hatte da

Bild aus der Kampf
Adolf Hitler nach
gerlich